Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Freitag, den 1. Juni 1928 — Nr. 124

Friedensrede des Präsidenten Coolidge.

London, 31. Mai. (R.) Die Feier des amerikanischen Gedenktages auf dem Schlachtfeld von Gettysbury wurde durch die Rede des Präsidenten Coolidge zu einem internationalen Ereignis. Die Behandlung des Kelloggschen Kriegsverzichtspaktes in der Rede Coolidges wird als sicheres Zeichen dafür angesehen, daß eine weitere Mitteilung des Staatssekretärs Kellogg an die Mächte in Kürze zu erwarten sein wird. In der Rede finden sich folgende bemerkenswerte Sätze:

„Unsere militärische Macht ist außergewöhnlich mäßig. Unser stehendes Heer ist klein. Unsere Nationalgarde und die Reserve sind wenig mehr als eine ergänzende Polizeimacht angesichts des großen Gebietes unserer Heimat und unserer Pflichten gegenüber unseren Besitzungen außerhalb unseres Landes. Unsere Seemacht, notwendig für den Schutz unseres weltweiten Handels, der von keinem anderen Lande übertroffen wird, bedarf notwendig der Ergänzung durch Kreuzer und anderer Hilfsfahrzeuge. Diese Bauten sind bereits in Vorbereitung. Unsere Luftstreitkräfte werden ständig verbessert und vergrößert." Coolidge betonte dann, daß alle diese Vorbereitungen nur der Erhaltung des Friedens dienten, und die Streitkräfte in Haiti, Nikaragua und China seien dort nur, um die friedlichen Bedingungen, unter denen die amerikanischen Bürger leben, sowie deren Eigentum nach den Grundsätzen des internationalen Rechtes zu schützen. Die große Ausdehnung amerikanischer Interessen in der Welt bringe es mit sich, daß jede kriegerische Verwicklung amerikanische Interessen schädige.

Jedes Volk, das sich großen Rüstungen und militärischen Vorbereitungen hingibt, laufe Gefahr, daß es einen streitbaren Kriegsgeist züchte. Coolidge fuhr dann fort:

„Diejenigen, die ungeheure militärische Rüstungen, notwendig verbunden mit enormen Geldausgaben, verfolgen, tragen nicht so viel zu unserer nationalen Verteidigung bei, als diejenigen, die unsere Einnahmen zur Bezahlung unserer Schulden und einer entsprechenden Herabsetzung unserer Steuern verwenden wollen. Während andere Völker sich gezwungen glaubten, Vorbereitungen für den Krieg zu treffen, haben wir immer den Frieden vorbereitet." Die Kriegsvorbereitungen seien notwendig gewesen, so lange die Gefahr des unerwarteten Ausbruchs eines Krieges drohte. Diese Gefahr ist aber heute weniger vorhanden, da der Schaden des Krieges mehr und mehr erkannt sei.

Krieg bedeutet Anwendung von Gewalt, Frieden die Anwendung von Vernunft. Krieg sei vollständige Gesetzlosigkeit, Frieden Regierung des Gesetzes. Das Hauptziel der Zivilisation sei, die Welt zum Gehorsam gegenüber dem Gesetz zu bringen.

Tages-Spiegel.

Nach einer Havas-Meldung kam es am Mittwoch in Sarajewo und Subotitza erneut zu italienfeindlichen Ausschreitungen.

*

Vor dem Kolmarer Schwurgericht findet am 4. Juni der Prozeß gegen die flüchtigen Autonomisten Roß, Pinck und Genossen statt. Die Autonomisten Baumann und Koehler werden sich vor dem Strafgericht in Straßburg wegen der Anklage der Spionage zu verantworten haben.

*

Nach den letzten Meldungen ist der Vormarsch der Südtruppen auf Peking in vollem Gange; die Stärke der chinesischen Südarmee soll über 100 000 Mann betragen.

*

Die Erklärungen Coolidges über den Kriegsverzichtspakt in der Rede anläßlich der Gedenkfeier in Gettysbury werden in englischen politischen Kreisen als Anzeichen dafür angesehen, daß eine weitere Mitteilung des Staatssekretärs Kellogg an die Mächte in Kürze zu erwarten ist.

*

In Paris wird am Freitag die neue französische Kammer eröffnet.

*

In Neuyork haben die Vorbereitungen für den Südpolflug von Kapitän Wilkins begonnen.

*

Das Hochwasser der Donau hat nach den bisherigen Feststellungen drei Todesopfer gefordert.

*

Eine Marinefunkstation in Alaska will einen Funkspruch der „Città di Milano" gehört haben, die eine Nachricht über das Auffinden der „Italia" nach Rom funkte. Der Station ist bei dem Abhören des Funks wahrscheinlich ein Fehler unterlaufen, denn weder in Rom noch in Kingsbay liegt bis jetzt eine Meldung über den Verbleib der „Italia" vor.

*

In Mexiko explodierte gestern in dem Hauptwahlbüro des Generals Obregon eine Bombe. Es wurde aber nur geringer Sachschaden angerichtet.

Etatrede des Abg. Naumann.

Die Deutsche Fraktion wird gegen das Budget stimmen.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Der gestrige Tag brachte im Sejm wie in den Kommissionen recht parlamentarisches Leben. Die Sejmsitzung wurde eingeleitet durch eine recht bemerkenswerte Rede des Warschauer Juristen Rybarski von der Nationaldemokratie. Wir hatten bereits gestern von den Gerüchten gesprochen, wonach das Budget des letzten Jahres um einige 100 Millionen überschritten worden sei. Rybarski präzisierte die Gerüchte, indem er sagte,

die Ueberschreitung des Budgets

betrage genau 512 Millionen, also eine recht gewaltige Summe, die die Regierung, ohne daß der Sejm ihr das Recht dazu gegeben hatte, verbrauchte. Rybarski wies ganz besonders darauf hin, daß die Regierung sich nicht an das Budget halte und so das Budget zu einer ganz schwankenden Angelegenheit mache. Das hindere daran, zu den Budgetziffern das nötige Vertrauen zu haben. Gegenüber der Rechtfertigungsrede des Vizepremiers Bartel, der überall die Sparsamkeit der Regierung nachzuweisen suchte, wies Rybarski darauf hin, daß in den verschiedenen Budgets nicht weniger als **20 Millionen für geheime Fonds** enthalten seien, was ungefähr 0,8 Prozent des gesamten Budgets ausmache. Seine Partei habe nachgewiesen, wie man die Mittel für die Gehaltszulagen der Beamten finden könne. **Neue Steuern könne Polen nicht tragen. Die Mehrheit der Einkommensteuer werde in Polen von den Unvermögenden bezahlt.** Recht pessimistisch blickt Rybarski auf die Defizite der Handelsbilanz, die im Vergleich zum Jahre 1927 in den ersten Monaten des Jahres 1928 einen durchschnittlichen Zuwachs der Einfuhr um 42 Prozent brachte. Während vordem bei der Einfuhr hauptsächlich solche Artikel im Uebergewicht waren, die für die Weiterverarbeitung im Lande oder für die Ausgestaltung der Produktionsstätten verwandt wurden, sind es jetzt die Halb- und Fertigfabrikate, deren Einfuhr gewachsen ist. So stieg die Einfuhr von Galanterie- und Webereierzeugnissen um 63 Prozent, die von fertigen Gerbartikeln um 71 Prozent, von Glas- und Glaswaren um 80 Prozent und von Papierwaren sogar um 97 Prozent. Infolgedessen weisen die ersten vier Monate bereits ein

Defizit der Einfuhr

um 300 Millionen auf, so daß Rybarski recht schwarz sieht, wenn am Schluß des Jahres das Defizit für die gesamten zwölf Monate zusammengerechnet werden soll. Aber auch Rybarski scheut davor zurück, das Budget direkt abzulehnen. Er sagte nur, daß seine Partei eine Reihe von Anträgen stellen werde und von der Behandlung dieser Anträge ihre Haltung abhängig mache.

Die für das Deutschtum wichtigste Rede hielt

der Vorsitzende der Deutschen Fraktion, Abg. Naumann.

Der Inhalt der Rede Naumanns, die etwa eine Stunde in Anspruch nahm, ist folgender:

„Heute noch gilt die Parole der Rede Sikorskis, die dieser vor Jahren in Posen hielt und in der er von der Entdeutschung der Westmarken sprach. Die Hoffnungen, die man auf die schöne Rede setzte, sind gründlich enttäuscht worden. Es ist nichts getan worden, um dem Recht des Deutschtums auf völkisches Eigenleben volle Geltung zu verschaffen. Man bemüht sich, den

deutschen Grundbesitz überall zu enteignen.

Der Grundbesitz im Umfange von 10 000 bis 20 000 Hektar bleibt von der Parzellierung verschont, wenn der Besitzer ein Pole ist, und kleine Besitzungen deutschstämmiger Bürger werden dafür herangezogen. Es werden die verschiedensten Verdächtigungen ausgesprochen, um eine Bestrafung herbeizuführen, damit eine solche Bestrafung dann als Grund dafür dienen kann, den betreffenden Bürgern ihren Grundbesitz abzusprechen. In Oberschlesien ist zum Beispiel drei Deutschen, darunter Dr. Pant, zur Last gelegt, sie seien Agenten der geheimen bayerischen Organisation „Oberland". Was die

Behandlung des deutschen Schulwesens

betrifft, so sind in Posen und Pommerellen mindestens 15 000 deutsche Kinder gezwungen, polnische Schulen zu besuchen. Die Feststellung der Zahl der in diesen Wojewodschaften verbliebenen Deutschen durch deutsche Vertrauensmänner wird von den Behörden schon als straffällige Handlung angesehen. Am schwersten aber trifft das Deutschtum

die Wiederaufrollung der Staatszugehörigkeitsfrage.

Selbst in Fällen, in denen das deutsch-polnische Schiedsgericht längst entschied, werden den Betreffenden die Papiere für die polnische Staatsbürgerschaft nicht verabreicht. Im Osten des Landes sitzen in vielen Fällen drei bis vier Generationen hindurch als Urpächter eine große Anzahl deutscher Ansiedler. Es soll den Pächtern im Osten der Grundbesitz als Eigentum nicht genommen werden, aber nur dann, wenn sie nicht länger als ein Jahr ihrer Scholle fernblieben. Nun sind viele Deutsche während des Krieges von Haus und Hof vertrieben worden, und dies nimmt man zum Anlaß, sie ihres Grundbesitzes zu berauben und sie ins Elend zu stürzen. Schritte, die beim Vizepremier Bartel und beim Justizminister unternommen wurden, fruchteten nichts. Es wurde eine Rettungsaktion in die Wege geleitet, indem man eine Kreditgenossenschaft schuf. Nun haben die Behörden diese Genossenschaft aufgelöst und drei Verwaltungsbeamte

ins Gefängnis gesetzt.

Billige Pässe für Polen, die ihre Verwandten im Auslande besuchen wollen, werden abgelehnt, wenn es sich um Deutsche handelt." Abg. Naumann schloß seine Rede mit folgenden Worten: **„Die Regierung setzt die ganze Fülle ihrer Macht ein, um das Deutschtum in Polen zur Abwanderung zu bringen oder im polnischen Volke aufgehen zu lassen. Wir, die wir das Recht zum freien Bekenntnis unseres Deutschtums haben, empfinden das als**

ein schreiendes Unrecht

und werden zum Zeichen dafür gegen das Budget stimmen."

Bemerkenswert ist es, daß der Abg. Dąbski von der Radikalen Bauerngruppe, der sich sonst gern zum Vertreter des demokratischen Prinzips aufwirft, in einer ganz demagogischen Rede gegen die Regierung den Vorwurf erhob, sie **tue noch lange nicht genug, um den deutschen Grundbesitz in Posen, Pommerellen und Oberschlesien aufzuteilen und statt der Deutschen Polen zum Schutze der Westmarken anzusiedeln. Deutlicher kann man es gar nicht aussprechen, wie es Dąbski tut, daß das Parzellierungsgesetz gegen das Deutschtum in Polen mißbraucht werden soll,** um das Deutschtum, wenn andere Mittel nicht vorhanden sind, zu verdrängen.

Von den Reden der einzelnen Abgeordneten ist die Rede des christlich-demokratischen Abg. Bittner nicht ohne Interesse. Er schätzt das gesamte Nationalvermögen Polens auf 12 Milliarden, das jährliche Einkommen auf 9 bis 10 Milliarden. **Die Bürger Polens hätten eine schwere Last zu tragen,** um die Ausgaben von Staat und Gemeinden zu decken. Seit dem Jahre 1926 sind nicht weniger als

36 000 Handels- und Industrieunternehmen aufgelöst

worden, weil die Besitzer die Gewerbepatente nicht bezahlen konnten, so daß ungefähr **100 000 Verdiener ihr Einkommen verlieren mußten.**

Die Rede des Führers des Regierungsblocks, Oberst Slawek, war mit großer Spannung erwartet worden. Sie erhielt aber keine aufregenden Mitteilungen. Slawek gab auch kein genaues Programm der Regierung an und sagte nur ganz allgemein, daß die Regierungspartei für die Verbesserung der Verfassung eintreten werde. Es handelt sich hierbei aber keineswegs darum, das Parlament beiseite zu schieben, denn in Polen liegen die Verhältnisse ganz anders als in Italien und Spanien. Slawek verwahrte sich auch dagegen, daß man der Regierung und ihrer Anhängerschaft faszistische Neigungen zuschreibe. Der Faszismus sei vor dem Maiumsturz von den Parteien der Rechten propagiert worden, aber seine Anhängerschaft kenne dieses Wort nicht.

Die Rede Slaweks wurde ohne besondere Bewegung aufgenommen, wenngleich sie bei den Anhängern der Regierung lebhaften Beifall fand.

Die Wirren in Griechenland.

Seit etwa einer Woche steht Griechenland, dessen innere Politik nach der Beseitigung einer vorübergehenden Diktaturherrschaft seit etwa anderthalb Jahren in ziemlich ruhigen Bahnen verlaufen war, in neuen politischen Wirren, die leicht einen gefährlichen Charakter annehmen können. Die Krise bedroht nicht nur den Bestand des Kabinetts, das aus einer Koalition der republikanischen Partei mit den gemäßigten Monarchisten besteht, sondern offenbar auch die Präsidentschaft Kunduriotis und außerdem die Führung der herrschenden liberalen Partei, und als Anwärter für alle diese politischen Stellungen tritt — dies ist die große Ueberraschung — Venizelos auf, der Begründer der hellenischen Republik, der Stürzer der Dynastie, der sich nach den wechselvollsten politischen Schicksalen, nach großen Erfolgen und schließlichem Bankerott gänzlich aus der Politik zurückgezogen hatte.

Die innerpolitischen Gründe für diesen sensationellen Szenenwechsel sind ziemlich undurchsichtig, jedenfalls zur völligen Erklärung nicht genügend. Der Gegensatz zwischen republikanischer und monarchischer Bewegung in Griechenland, der sich im wesentlichen an die Person von Venizelos knüpfte, ist in den letzten Jahren fast vollkommen zurückgetreten, nachdem die gemäßigte monarchische Partei diesen ihren Programmpunkt zurückgestellt und sich an der Regierung der Republik beteiligt hatte. Man kann also nicht sagen, daß diese in ihrer Existenz bedroht war und daß dadurch das Auftreten von Venizelos notwendig geworden sei. Allerdings hat das Koalitionskabinett im Sommer vorigen Jahres einige personelle Veränderungen erfahren, die seinen politischen Charakter etwas nach rechts verlegten, und dies mag die Veranlassung dazu gewesen sein, daß der Staatspräsident Kunduriotis vor etwa 6 Wochen in einem Schreiben an die Regierung die Ausschreibung von Neuwahlen ankündigte. Die Regierung ist diesem Wunsche bisher nicht entgegengekommen, sondern hat ihr wirtschaftliches Konsolidierungswerk ruhig fortgesetzt und damit auch einige Erfolge erzielt, wie der Beschluß über die Stabilisierung der Drachme und der allerdings noch nicht ratifizierte Handelsvertrag mit Deutschland bewiesen. Immerhin scheint die am Horizont auftauchende Frage der Neuwahlen der innerpolitische Grund gewesen zu sein, der Venizelos veranlaßte, vor einiger Zeit aus seinem Exil in Frankreich zurückzukehren, seine frühere Erklärung, nach der er sich jeder politischen Tätigkeit enthalten werde, zu widerrufen, sich an Stelle des Finanzministers Kasandaris an die Spitze seiner alten liberalen Partei zu stellen und seine Kandidatur als Staatschef oder wenigstens als Führer eines neuen Ministeriums zu proklamieren. (Er hat sie inzwischen wieder zurückgezogen.)

Da die innerpolitische Lage des Landes diesen ganzen Vorgang nicht vollständig zu erklären vermag, so liegt es nahe, nach anderen Gründen zu suchen, die den nunmehr 69jährigen Venizelos veranlaßt haben, von neuem nicht nur seine eigene Ruhe und seinen politischen Ruf, sondern auch die Ruhe des Landes aufs Spiel zu setzen und aufs neue in die griechische Politik zurückzukehren, die er im Kriege durch den von ihm betriebenen Anschluß an die Entente zu großen Erfolgen und durch den kleinasiatischen Zusammenbruch im Kriege gegen die Türkei zum tiefsten Niedergang

geführt hatte. Es liegt dabei nahe, an die entscheidenden Veränderungen zu denken, welche die außenpolitische Orientierung Griechenlands in letzter Zeit genommen hat. Diese wird charakterisiert durch einen Freundschaftsvertrag, den das jetzige Kabinett und sein Außenminister Michala Kopulos vor etwa einem Jahre mit Italien abgeschlossen haben. Durch diesen wurden die früher starken Gegensätze zwischen Griechenland und Italien in der Levante-Politik bereinigt, die Besetzung des Dodekanes, der Zwölfinselgruppe mit Rhodos im Aegäischen Meer durch Italien von Griechenland praktisch sanktioniert und Griechenland auch in der Balkanpolitik an das italienische System angeschlossen, das die Verhinderung eines Balkanbundes und die Niederhaltung Jugoslawiens zum wesentlichsten Ziel hat. Durch diesen Vertrag mit Italien hat sich Griechenland von den Bahnen der venezelistischen Außenpolitik entfernt, die in einer prinzipiellen und bedingungslosen Gefolgschaft Frankreichs bestand und deswegen heute folgerichtig italienfeindlich und proserbisch sein müßte. Diese neue Außenpolitik Griechenlands ist aber gerade jetzt an ihrem entscheidenden Wendepunkte angekommen. Zwischen Italien und der Türkei ist vor etwa 8 Tagen in Anlehnung an die diplomatischen Osterverhandlungen ein sogenannter Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag zustande gekommen, der aber in Wirklichkeit eine Einbeziehung der Türkei in die wirtschaftlichen und politischen Ziele der italienischen Balkan- und Orientpolitik bedeutet. Dieser Vertrag soll ergänzt werden durch einen entsprechenden zwischen Athen und Angora, durch den die alten Gegensätze zwischen Griechenland und der Türkei beseitigt und beide Staaten als Bundesgenossen in das System der Außenpolitik Mussolinis eingereiht werden sollen. Noch sind die Verhandlungen zwischen Athen und Angora nicht abgeschlossen, aber die italienische Diplomatie setzt sie unter so starken Druck, als das griechische Kabinett prinzipiell vertragswillig ist, so daß der Erfolg dieses Werks einer breit angelegten italienischen Diplomatie wohl nur noch eine Frage kurzer Zeit gewesen wäre.

In diesem Augenblick tritt — und dies ist wohl das international bedeutsame Moment der griechischen Krise — Venizelos auf die Bühne, zweifellos mit der Absicht, diese Entscheidung der griechischen Außenpolitik zu verhindern. Die Vergangenheit dieses alten Rebellen macht es erklärlich, daß ihm die neuen Wege der griechischen Außenpolitik unsympathisch sind und daß er sie für sein Land als verhängnisvoll ansieht. Er war in seiner Jugend in seiner Heimat Kreta einer der tatkräftigsten Anführer in den Aufständen gegen die türkische Herrschaft; sein politischer Traum war die Errichtung eines Groß-Griechenlands mit Byzanz als der heiligen Hauptstadt und mit einer Machtausdehnung auf dem kleinasiatischen Festland in historischer Analogie an die großen Zeiten des alten Hellas. Es ist klar, daß sich eine so großartige Konzeption der griechischen Politik weder mit den Ideen Mussolinis, die ja Gleiches für Italien erstreben, noch mit einer Freundschaft zur Türkei vertragen, sondern die Anlehnung an den jeweiligen Gegner dieser beiden Mächte erfordern. Dies ist heute Frankreich, dessen diplomatische Hand wohl auch jetzt in Griechenland wirksam gewesen ist.

Ein Lebenszeichen von Nobile?

Unbestätigte Meldungen. — Norwegische Verstimmung.

Neuyork, 30. Mai. (R.) Aus Manula wird gemeldet: Eine Privatfunkstation im Fort Mc. Kingley bei Manula habe gestern abend 10,30 Uhr von der Funkstation Wladiwostok eine Botschaft folgenden Inhalts aufgefangen: **„Nobile! Wir hörten Ihre Sender auf ungefähr 33 Meter Wellenlänge. Fahret bitte fort.“** Diese Funkworte seien in Manula nur sehr schwach vernommen worden. — Die Meldung klingt reichlich rätselhaft.

Seattle (Washington), 30. Mai. (R.) Die Marine-Funkstation Cordova in Alaska will einen Funkspruch gehört haben, wie die „Città di Milano“ eine Meldung über das Auffinden der „Italia“ nach Rom gab. Es wird jedoch angenommen, daß die Meldung von dem Auffangen drahtloser Nachrichten der „Città di Milano“ nach Rom bei der Aufnahme Fehler machte. Anscheinend stammen die Nachrichten von Nobiles Bruder und nicht, wie zuerst angenommen, von dem italienischen Forscher selbst.

Auch in Rom liegt bisher keine Bestätigung der Nachrichten von dem Auffinden der „Italia“ vor.

Kingsbay, 31. Mai, 2 Uhr früh. Bis zur Stunde ist hier noch **keine Nachricht von der „Italia“** eingetroffen. Es herrscht Nordwind und Schneefall.

Weitere Hilfsmaßnahmen für die „Italia“.

Stockholm, 30. Mai. (R.) Der Marine-Flieger Tornberg erhielt Befehl, nach Oslo zu reisen, um dort mit Hauptmann Riiser Larsen die Frage einer Hilfsaktion für die „Italia“ zu erörtern.

Die „Città di Milano“ umgekehrt.

Oslo, 30. Mai. Die „Città di Milano“ ist gestern nach Kingsbay zurückgekehrt, da ihr der Durchstoß durch das Eis nicht geglückt ist. Eine Skipatrouille von fünf Mann ist auf der Insel Southgate (Danske-Insel) ausgebootet worden und soll nun über die Rote Bucht und die Liefdebucht nach dem Wijlfjord vorstoßen. Die Patrouille besteht aus dem norwegischen Felljäger Kramer als Führer, zwei alpinen Soldaten und einem Mailänder und einem Turiner Ingenieur, die beide erprobte Bergsteiger und Skifahrer sind.

Die abgelehnte Hilfeleistung.

Kopenhagen, 30. Mai. Die italienische Regierung hat, wie bereits berichtet, der norwegischen für ihre Bereitschaft zu einer Hilfsexpedition ihren Dank ausgesprochen, gleichzeitig aber mitgeteilt, daß sie vorläufig die Frage, wie Nobile am besten Hilfe zu bringen sei, noch unentschieden lassen möchte und selbst darüber Erwägungen anzustellen im Begriffe sei. Die Osloer Zeitung „Morgenbladet“, deren Chefredakteur Ramm seinerzeit an dem Fluge der „Norge“ teilgenommen hatte, schreibt, daß die italienische Zurückweisung einer norwegischen Hilfsexpedition für die „Italia“ formell zwar unanfechtbar sei, der Sache nach jedoch eine Kränkung der norwegischen Regierung darstelle. „Wir würden uns freuen,“ so fährt das Blatt fort, „wenn die Haltung der italienischen Regierung keine Aenderung in den Plänen für die erste Hilfe hervorrufen würde. Wir hoffen, daß ihre Verwirklichung die größeren Anstrengungen erleichtern wird, die die italienische Regierung unternehmen wird, um General Nobile und seine Gefährten aufzufinden, deren Mut und Forschergeist alle Norweger zu schätzen wissen, ohne an die Schatten zu denken, die die Unstimmigkeiten auf die norwegische Expedition vom Jahre 1926 warfen, als Nobile unter norwegischer Flagge diente.“

Die offizielle Mitteilung der norwegischen Regierung über den unerfreulichen Zwischenfall hat folgenden Wortlaut:

„Nachdem auf Aufforderung des italienischen Gesandten die norwegische Regierung Vorbereitungen zu einer Hilfsaktion beraten und teilweise schon getroffen hatte, lief am Sonntag abend die Mitteilung ein, die italienische Regierung danke der norwegischen Regierung für ihren Beistand, wünsche aber, daß vorläufig nichts weiter getan werde, da die italienische Regierung die Situation selbst erwäge. Die norwegische Regierung hat trotzdem ruhig ihre Organisation wenigstens einer vorläufigen Suchexpedition fortgesetzt. Premierleutnant Lützow Holm ist inzwischen von Tromsö mit dem Eisdampfer „Hobby“ abgefahren. Sobald er in Spitzbergen angekommen sein wird, wird er nach den vom norwegischen Wehrministerium unter Beratung des Marinekapitäns Riiser Larsen ausgearbeiteten Instruktionen die Nachforschungen anstellen.“

Verschollene Nordpolflieger.

Neuyork, 31. Mai. Aus Alaska wird gemeldet, daß man dort schon seit zwei Wochen ohne Nachricht über den Verbleib der amerikanischen Flieger Wiem und Merrils ist, die in Begleitung von drei Kino-Operateuren von Point Barrow aus einen Flug in der Richtung nach dem Nordpol unternommen haben, um Filmaufnahmen in den arktischen Gebieten zu machen. Ein Flugzeug, das schon vor drei Tagen zur Hilfeleistung ausgesandt wurde, hat seither ebenfalls kein Lebenszeichen mehr gegeben, trotzdem es mit einem Funkapparat versehen ist.

Geschrei wegen Woldemaras.

Die Berliner Grenzpolitik spukt. Eine geheimnisvolle Sowjetnote.

Die mysteriöse Reise des litauischen Premiers Woldemaras nach London, die dazu dienen sollte, die Beziehungen zwischen Litauen und Großbritannien auszubauen, wie sich der litauische Diktator in einer Unterredung mit Kownoer Pressevertretern geäußert haben soll, wird von der polnischen Presse in ziemlich ironischer Weise erörtert. Etwas ironisch ist der „Przegląd Poranny“, der sich darüber folgendermaßen ausläßt: „In Wirklichkeit ist es Herrn Woldemaras darum zu tun, eine englische Anleihe zu erlangen, um das litauische Wirtschaftsleben zu retten, das seit längerer Zeit eine beschwerliche Krise durchmacht. Die englische Regierung wird zweifellos die Bemühungen des Herrn Woldemaras unterstützen, aber unter einer grundlegenden Bedingung. Die Kredite in den Londoner Banken werden nicht eher erschlossen werden, bis Litauen seine Beziehungen zu den Nachbarn geregelt und eine normale Fühlungnahme mit Polen angeknüpft hat. Es ist nämlich auch in Litauen sehr wohl bekannt, daß die wirtschaftliche Zukunft des Kownoer Landes unzertrennlich mit dem Problem der Oeffnung der polnisch-litauischen Grenze verbunden ist. So lange das Wirtschaftsleben Litauens nicht die entsprechenden Bedingungen für eine dauerhafte Entwicklung durch einen normalen Austausch mit Polen wird erzielen können, so lange wird auch die Erlangung bedeutender Auslandskredite namentlich in England mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein.

Der Umstand, daß Litauen seine fortwährenden Anleihebemühungen mit keinem positiven Resultat hat krönen können, weist klar darauf hin, daß seine abenteuerliche Politik gegenüber Polen ein sehr beträchtliches, wenn nicht grundsätzliches Hindernis auf dem Wege zur Sanierung des Wirtschaftslebens bildet. Die Londoner Presse begrüßte Herrn Woldemaras sehr wohlwollend, kargt aber nicht mit offenbaren Belehrungen, indem sie sagt, daß die polnisch-litauischen Verhandlungen recht bald abgeschlossen werden müßten, und daß die Wilna-Frage „als Hindernis unter jeglichen Umständen“ nicht berührt werden sollte. Während in London Herr Woldemaras gratis eine Lehre über die Notwendigkeit der „Abstreifung der Wilna-Frage“ erhält und über die Pflicht einer baldigen Beendigung der Verhandlungen mit Polen, müssen wir erfahren, daß der litauische Staatspräsident Smetona eine Verfassung proklamierte, in der Wilna zur Hauptstadt Litauens eingesetzt wird. Diese Nachricht erweckt im polnischen Volke mehr das Gefühl des Mitleids als der Entrüstung. Es ist klar, daß die diktatorische Regierung des Herrn Woldemaras nach dem Auseinandertreiben des Parlaments und nach der diplomatischen Niederlage auf der Dezember-Session des Völkerbundes bemüht ist, sich die Popularität des Volkes mit verschiedenen Stückchen, die auf Effekt berechnet sind, zu gewinnen. Die Ausrufung Wilnas zur Hauptstadt Litauens ist eben gerade ein solcher Einfall, der für bestimmte Zeit die Autorität der Kownoer Diktatur heben und die demagogischen Vorwürfe der politischen Gegner, die ihm bei jeder Gelegenheit Nachgiebigkeit im Kampfe um die Wiedererlangung Wilnas vorwerfen, in die Schranken weisen kann. Woldemaras legt in seiner Innenpolitik den Hauptwert auf demonstrative Schritte und ignoriert dabei die lebenswichtigsten Wirtschafts- und Staatsprobleme. Die polnische Regierung wird offenbar gegen den letzten Streich der Herren Smetona und Woldemaras protestieren müssen. Möglich ist, daß auch die Großmächte, die die gegenwärtige polnisch-litauische Grenze sanktioniert haben, das Wort ergreifen werden. Jedenfalls hat Herr Woldemaras keinen Grund zu eitler Freude. Seine Regierung hat nochmals die Großmächte und den Völkerbund verärgert und den Nachweis erbracht, daß es in Litauen niemanden gibt, der sich den lächerlichen Machenschaften des Kownoer Großen widersetzen kann.“

Diese Machenschaften Litauens werden erwartungsgemäß vom „Kurjer Poznański“ Berlin als der eigentlichen Triebfeder zugeschrieben. Es unterliege keinem Zweifel, daß Herr Woldemaras eine Marionettenfigur sei, deren Sprungfeder in der Wilhelmstraße in Berlin aufgezogen werde. Aus dem letzten Vorgehen sei ersichtlich, daß die letzte Sprungfeder gut funktioniert, und daß Berlin den Schlüssel nicht aus der Hand habe fallen lassen. Der Schwerpunkt der litauischen Frage liege in Berlin. Diejenigen Staaten, denen es daran liege, einen Herd der Unruhe in Osteuropa zu beseitigen, müßten nicht nur auf Kowno einen Druck ausüben, sondern vor allen Dingen auf Berlin, oder danach trachten, daß die Verbindungsfäden zwischen Berlin und Kowno um irgendwelchen Preis zerrissen werden. Die Kownoer Politik sei nämlich nur eine Seite der deutschen Grenzpolitik. So lange Berlin in Kowno herrsche, sei keine Hoffnung dafür, daß sich die litauische Politik ändern könnte. Sie könne nur dann eine Wandlung erfahren, wenn die Deutschen gezwungen würden, ihre Politik in der Angelegenheit der polnischen Grenzen zu ändern. Ein Schlag gegen die deutsche Grenzpolitik sei auch der richtige Schlag gegen die litauische Politik in der Wilna-Frage. Die Entscheidung werde damit fallen, daß sich die polnische Politik mit dieser deutschen Politik zu messen hätte.

Dazu bringt der „Kurjer Poznański“ eine merkwürdige Meldung aus Warschau folgenden Inhalts: „Das Außenministerium hat von der Sowjetgesandtschaft die Abschrift einer von den Sowjets an Litauen gerichteten Note erhalten. In dieser Note stellen die Sowjets fest, daß ein Delegierter der polnischen Regierung in einem Privatgespräch den Litauern erklärt haben soll, daß die Sowjets bereit wären, Litauen an Polen abzutreten, wenn es darauf einginge, daß die Sowjets Lettland in Besitz nähmen. Im Zusammenhang damit teilt die Sowjetregierung mit, daß die Sowjets nicht die Absicht hätten, von irgendwelchen Vorschlägen in dieser Richtung Gebrauch zu machen, die die Souveränität dieser Staaten verletzen, und daß sie

Tagung der deutschen Presse in Brünn.

(Von unserem Redaktionsmitglied.)

Brünn, 29. Mai.

Als ich von Posen abfuhr, strömte der Regen. Ein schlechtes Zeichen für einen Journalisten, der nach langer Zeit zum ersten Male wieder die Grenzen des polnischen Staates verläßt, um im Auslande neue Erfrischung und Anregung zu holen. Die Reise nach Oberschlesien ist ziemlich matt. Der Regen klatscht an die Kupeefenster, und der Morgen schleicht matt und neblig aus den Gründen der tiefen Wälder. Oberschlesischer Arbeit brausende Kraft umtönt den Reisenden, als er an der gewaltigen Königshütte vorbei in Kattowitz Einzug hält. Nachmittags geht dann der Zug weiter über Ratibor der Grenze zu. Bei Sumin passieren wir die deutsch-polnische Grenzkontrolle, die ziemlich lange dauert. Noch eine Weile, und wir betreten deutschen Boden. Eben bricht die Sonne in klaren Strahlen hervor. Wir sind sieben deutsche Redakteure aus Polen, und schweigend durchreisen wir die Landschaft, die ihre Schönheit vor uns ausbreitet. Sattes, grünes Land leuchtet in den hellen Farben des Frühlings, der Flieder wirft seine Leuchtkraft durch das helle Leben, und in der Ferne blauen die Ausläufer des Altvatergebirges.

In Ratibor ist der Aufenthalt kurz. Weiter führt uns der Zug Oderberg zu, das heute Bohumin heißt. Wir zeigen dort keinen Paß mehr, denn die tschechischen Grenzbeamten haben nicht die Absicht, den Staat mit einer Mauer zu umgeben. Wir zeigen nur unsere Journalistenlegitimationen, und die Freifahrtscheine öffnen uns Tor und Tür. Salutierend und sofort deutsch sprechend grüßen uns die Beamten auf tschechischem Boden. Der Schnellzug nach Brünn geht kurz nach sechs Uhr. Lange Hügelketten grüßen im dämmernden Abendblau. Im langsam sich auflösenden Grün leuchten weiß und freundlich Villen und Häuser. Frisch getüncht, Blumen an den Fenstern. Die Stationen liegen alle freundlich im Grünen, die Bahnsteige sind mit Blumenkandelabern geschmückt, die Kletterpelargonien nicken im Winde. Langsam sinkt die Nacht hernieder, und der Mond steigt über die Berge. Wir sind langsam aufgetaut, und in fröhlichem Gespräch reisen wir in die neue Welt, in die für uns neue Welt, von der wir so lange abgesperrt gewesen sind.

Als der Schnellzug in Brünn ankommt, umgibt uns ein anderes Leben. Neue Laute umklingen uns, die uns manchmal an unsere polnische Heimat erinnern. Wenn wir einen Beamten ansprechen, erhalten wir sofort bereitwillig und freundlich Antwort in deutscher Sprache. Der „Reichsverband der deutschen Presse, Gau Brünn,“ begrüßt uns durch seine Quartierreferenten, Redakteure des „Tagesboten“ Brünn, in der Bahnhofshalle. Blumengeschmückte Tische, in weiß, lila und gelb, die lachenden Kinder des Frühlings, grüßen uns wieder. Ausgezeichnet ist die Tagung organisiert, für jeden Gast liegt der Briefumschlag mit Quartieranweisung und dergl. bereit. Wir werden in einem der besten Hotels, im „Grand Hotel“ untergebracht.

Am Pfingstsonntag um 10 Uhr beginnt dann die Tagung der Redakteure im Gewerbevereinssaal des „Deutschen Hauses“. Rund 200 Journalisten sind insgesamt anwesend. Vertreten sind die Deutschen in der Tschechoslowakei, die Vertreter Oesterreichs, des Deutschen Reiches in überwiegender Zahl. Ferner aber weilen hier die deutschen Redakteure aus Polen, Lettland, Ungarn, Jugoslawien, Italien, Estland und Amerika. Das Präsidium hat der Vorsitzende des Reichsverbandes in Prag, Herr Dr. Bacher. Ihm zur Seite sitzt des Vorstand des Gaues Brünn, die Kollegen Strobel und Bornemann. Den Ehrensitz nimmt ein Regierungsrat der tschechischen Regierung ein. Anwesend sind weiterhin der Vertreter der politischen Behörde, Oberrat Mackú, der Konsul des Deutschen Reiches Graf Bethusy-Huc, der Hofrat des österreichischen Konsulats Schöpflin, der Rektor der deutschen Technischen Hochschule Brünn, Prof Dr. Richter, der Vertreter des Hauptausschusses der Kulturausstellung Brünn, Vizebürgermeister Maschcá, der Handelskammerpräsident Dresler, sowie die Vertreter des Stadtrats, Direktor Schindler und Ingenieur Buresch. Vom Syndikat der tschechischen Presse sind anwesend die Redakteure Heiret und Zika, die nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden mit als erste das Wort ergreifen und die Gäste im Namen der tschechischen Kollegen willkommen heißen. Dr. Bach gab seiner Freude über die große Zahl der Erschienenen bewegten Ausdruck und gedachte dann in ergreifenden Worten der verstorbenen deutschen Redakteure Adler, Hugo Löw, Franz Buresch und Friedrich Winterstein. Es beginnt die ganze Reihe der Begrüßungsansprachen, und im Namen der auswärtigen Kollegen sprechen Marcell Zappler, der Präsident der österreichischen Presse, Dr. Blanck vom Verband der deutschen Redakteure in Sachsen, der gleichzeitig eine Einladung für die Dresdener Jahresschau überbringt. Dr. Pertz aus Neusatz in Jugoslawien überbringt die Grüße aus Jugoslawien, Dr. Kastor spricht für die ungarischen Deutschen und der Unterzeichnete für die deutschen Redakteure und Volksgenossen in Polen. Im Namen der Stadt Brünn sprach dann Herr Stadtrat Schindler.

Es folgt dann der Geschäftsbericht des Verbandsvorsitzenden über die geleistete Arbeit, die einen Ueberblick über die rege schaffensfreudige Tätigkeit des Reichsverbandes bringt. Hierauf begeben wir uns geschlossen in das Landeshaus, wo der Verband der tschechischen Journalisten tagt. Lebhaft begrüßt und in herzlichen Ansprachen werden die deutschen Kollegen gefeiert. Am Schluß der Tagung wird eine Resolution angenommen die die Regierung in Prag auffordert, schnellstens für das Pensionsversicherungsgesetz für die Redakteure einzutreten.

Im Anschluß an die Tagung wird um 1 Uhr im Marmorsaal von der Kulturausstellung ein Festessen gegeben. Weißes Licht strömt von der Decke herab. Der Tisch, an dem die Vertreter der Länder und der Vorstand sitzen, ist mit Blumen geschmückt. Eine Versammlung von rund 400 Gästen wird hier gastfreundlich bewirtet. Im Hintergrund die tschechischen Fahnen. Lorbeerbäume an den Treppenaufgängen. Ein schönes, erhebendes Bild. Das Gemeinsame, die Bindungen, die allen Völkern eigen sein sollen, werden in den Festansprachen betont. Gedämpft klingt Musik von oben her. Der Vizebürgermeister Maschcá feiert die Zusammenarbeit der beiden Nationen in Brünn, und er bekennt, daß diese Zusammenarbeit allein die Möglichkeit geschaffen hat, daß Brünn auf der Stufe steht, die der Stadt in dieser jungen Republik gebührt.

Nach dem Festessen steht der elektrische Extrazug bereit, der uns dann zur Kulturausstellung bringt. Ueber die Ausstellung werde ich noch berichten. Fertig ist die Ausstellung noch nicht, das dürfte erst in einem Monat zu erwarten sein. Der Eindruck ist schon heute sehr gut. Moderner neuer Geist steht vor uns, und die hohe Kultur dieses Landes, an dem die Deutschen so hervorragenden Anteil haben, grüßt uns bei jedem Schritt. Am Abend ist dann ein Festessen im „Deutschen Haus“, das die Gäste aus nah und fern noch lange zusammenhält. Künstler des deutschen Theaters verschönen die Feier, und herzliche und fröhliche Trinksprüche bringen die rechte Festesfreude hervor. Ein Eindruck, der unvergeßlich bleibt und der uns Deutschen in Polen deutlich zeigt, wie groß und weit die Ziele der Welt gespannt sind, von der wir bislang noch immer durch die Paßmauer ausgeschlossen sind.

Robert Styra.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. Mai.

Gruß an den Juni.

All unsere Hoffnung und Sehnsucht ist angesichts der mannigfachen Wetterenttäuschungen, die uns der heurige Wonnemonat Mai mit seinen gefährlichen Nachtfrösten während der Eisheiligen und mit seinen sonstigen Aprillaunen beschert hat auf den Juni gestellt. Dreißig wunderbar lange Tage hat er Gelegenheit und Möglichkeit, unsere Hoffnungen zu erfüllen, uns zu entschädigen für Nebelgrau des Herbstes, für Winterkälte und für den Versager Mai, der vielleicht mit Nässe und Kälte dem Sprichwort gemäß dem Bauer Scheun' und Faß gefüllt, uns bedauernswerten Nichtlandwirten aber nur Schnupfen und Erkältungen mancherlei Art gebracht hat, so daß uns all unsere fröhlichen Mailieder in der Kehle stecken blieben. Er verdient es, nachdem wir uns so lange mit ihm herumgeärgert haben, zum alten Eisen geworfen zu werden; Flieder- und Kastanienblüte sind um ihre Hauptpracht gekommen, weil Regen die Büsche und Bäume zauste, ja, selbst die lodernde Herrlichkeit des Rotdorns wurde schnell welk, blaß und müde, — denn auch die Pflanzen wollen ja Sonne, Sonne, ersehnen die lebenspendenden segnenden Strahlen des Himmelsgestirns. Es ist ja gar nicht mehr weit bis zum längsten Tag, diesem Zenith des Sommers, nach dem alle Herrlichkeit langsam wieder hinschwindet. Nur noch drei Wochen trennen uns von der Johannisnacht und ihrem Zauber, von dem Glanz blühender Wiesen, von den hellsten Sommernächten, in denen es fast zu schade ist, überhaupt schlafen zu gehen, weil man sie viel besser in der Laube des Gartens bei einer Erdbeerbowle verträumen könnte. Es wäre wirklich gescheiter, Winterschlaf zu halten, um dann den Sommer so recht von Herzen genießen zu können. Statt dessen ziehen wir uns pflichtschuldigst als die Gewohnheitskrämer, die wir nun einmal sind, pünktlich jeden Abend zur festgesetzten Stunde die Pudelmütze über die Ohren und lassen Juninacht Juninacht sein, mögen die Sterne noch so freundlich schimmern, und mögen tausend Wunder im Wald und Feld uns locken und laden. Glühwürmchentanz am Waldessaum, — welcher Schläfer kann in irgend einem Traum Herrlicheres erahnen? Das Duften der Rosenfluten am Bergeshang, wenn die Welt still geworden ist, — wer möchte es missen? Nein, dem Juni zu Ehren sollten wir alle unsere Tageseinteilung etwas umstellen, — es lohnt sich wohl, einmal eine Nachtwanderung zu machen, wenn an dem hellen Himmel schon die Ahnung künftigen Tages dämmert, wo man das Gefühl hat, als ob von Horizont zu Horizont die Tage, die sich sonst niemals sehen, sich freundlich grüßten, einer des anderen Kommen und Gesicht erahnend. Es reiht sich einer an den andern, hinsinkend ins Meer des Gewesenen, aufsteigend aus den Fluten des Kommenden. Und mitten darin steht die opferbereite Erde, die an Blumen und Früchten die schönsten und zartesten herbeibringt, um den Juni zu ehren, um der Sonne zu gefallen, deren Hochzeit wir feiern und der wir die Holzstöße entzünden an ihrem höchsten Festestag.

Sei uns gegrüßt, du Rosenmonat, du Monat der blühenden Wiesen und des duftenden Heues, der hellen Nächte und des zauberischen Gefühls, mit jedem jungen Morgen zu einem Festtag zu erwachen. Wie neu ist die Welt im Juni, wie beglückt sind wir, wenn wir uns ihrem frischen Glanz erschließen können und ihre ganze Schönheit und Herrlichkeit dankbar bewegt hinnehmen! Von Anfang bis zu Ende wollen wir ihn auskosten, den Juni, der uns trösten soll für alles, was die Frühlingsmonate bisher uns schuldig blieben. Wir gehen dem Sommer entgegen, — möge er uns allen in Stadt und Land Freude und Erquickung bringen!

Genossenschaftliche Tagung in Dirschau

Der „Unterverband der Vorschußvereine beim Verbande deutscher Genossenschaften" hatte durch die „Dirschauer Vereinsbank" für Dienstag nachmittag 2 Uhr zu einer Aussprache in der Stadthalle eingeladen. Die Tagung, an der einige 40 Herren teilnahmen, begann mit einem gemeinsamen Mittagessen, an das sich ein Rundgang durch sämtliche Räume unserer schönen Stadthalle anschloß.

In seiner Eröffnungsrede wies, wie wir einem Bericht des „Pomm. Tagebl." entnehmen, der Leiter des Unterverbandes, Direktor Wohlfeil von der „Thorner Vereinsbank" auf die alt-ehrwürdige Geschichte der schönen und betriebsamen Stadt Dirschau hin, die so recht ein Beispiel dafür sei, was man durch zielbewußte, gemeinsame Arbeit erreichen könne. Damit sei sie geradezu ein Vorbild auch für den Aufbau der Genossenschaft geworden. Ebenso wie sich die alte Ordensstadt Dirschau auch unter der neuen Herrschaft immer weiter entwickle, so wünsche er, daß sich auch die deutschen Organisationen zum Besten der Allgemeinheit immer weiter und stetig anwüchsen und ausdehnten. Er begrüßte sodann die einzelnen Vertreter, darunter besonders Verbandsdirektor Dr. Swart-Posen und Herrn Verbandsrevisor Steuck-Bromberg, sowie die Vertreter der deutschen Presse in Polen.

In seinem gleich daran anschließenden Geschäftsbericht konnte er die erfreuliche Tatsache feststellen, daß sich die Betriebe der genossenschaftlichen Vorschußvereine und Banken im verflossenen Geschäftsjahr gut entwickelt hätten. Sämtliche Vereine hätten ihre Kapitalien ganz wesentlich erhöht, ja sogar verdoppelt und verdreifacht. Bei keinem Betriebe sei ein Verlust, sondern immer und stets nur ein Gewinn festzustellen, das beste Zeichen, daß es vorwärts ginge. Er wies dann besonders auf die Wichtigkeit hin, den einmal richtig eingeschlagenen Weg nun auch weiter zu verfolgen und die erzielten Gewinne als Rücklagen anzusammeln, nicht aber als Dividenden zu verteilen. Besonders notwendig für den weiteren günstigen Geschäftsgang hielt Direktor Wohlfeil das weitestgehende Abbauen der sogenannten „eingefrorenen Kredite", also der langfristigen Kontokorrentkredite, weil diese naturgemäß zu ihrer Abwicklung stets längere Zeit gebrauchen, in denen dann keine Bewegung des festgelegten Kapitals erfolgt. Hingegen empfahl er, die Wechselkredite tunlichst zu forcieren. Ein Haupterfordernis sei es aber, mit allen Mitteln danach zu streben, daß die Genossenschaften auch die Genehmigung zu Devisengeschäften erhielten. Dies zu erreichen, könnte nicht allzu schwierig sein, da die Genossenschaften eine ganz besonders bevorzugte Stelle im Wirtschaftsleben einnehmen. Am Ende seiner Ausführungen betonte Direktor Wohlfeil nochmal die guten Aussichten für die Entwicklung des Genossenschaftswesens. „Wir haben ein verantwortungsvolles Erbe übernommen, so schloß er, das bisher Erreichte darf uns nicht dazu führen, die Hände in den Schoß zu legen, denn jeder Stillstand ist Rückgang!"

Sodann hielt Verbandsdirektor Dr. Swart ein Referat über „Die Entwicklung der Genossenschaftsbank und ihre Kapitalserhöhung", worauf Verbandsrevisor Steuck über „Genossenschaft und Persönlichkeit" sprach. Den Schluß der Vorträge bildeten die sehr interessanten Ausführungen des Direktors Jankau über die „Versicherung der Geistesarbeiter". Die nächste Tagung wird im Oktober in Graudenz stattfinden.

✕ **Der neue Wojewode Graf Dunin-Borkowski** hat gestern dem Primas Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond seinen Antrittsbesuch gemacht.

✕ **Altarweihe.** Der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond hat am 2. Feiertag in der neuentstandenen Katharinenkirche auf der Wronkerstraße den großen Altar geweiht.

✕ **Firmung deutscher Katholiken.** Der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond erteilte am zweiten Pfingstfeiertage nachmittags den deutschen Katholiken das Sakrament der heiligen Firmung. Um 1/43 Uhr versammelten sich die Firmlinge in der Herz-Jesu-Kapelle der Franziskanerkirche, um die Firmzettel in Empfang zu nehmen. Hierauf wurden die Firmlinge mit ihren Paten im Hauptschiff der Kirche aufgestellt, wo sie mit der Geistlichkeit und den zahlreichen Gläubigen, die dichtgedrängt das Gotteshaus füllten, die Ankunft des Kirchenfürsten erwarteten. Die Geistlichkeit hatte am Haupteingange der Kirche Aufstellung genommen, die Domherren: Klinke, Dr. Steuer und Dr. Paech, sowie der Guardian des Franziskanerkonvents, Pater Venantius Kempf, und zwei andere Patres. Kurz nach 3 Uhr fuhr der Kardinal mit seinem Hauskaplan vor und wurde in feierlicher Prozession nach dem Hauptaltar geführt, wo er eine kurze Zeit in stiller Andacht betete. Hierauf wurde ihm seine bischöfliche Kleidung angelegt, deren Bedeutung Pater Kempf zum Gegenstande seiner Vormittagspredigt gemacht hatte. Pater Kempf bestieg die Kanzel, um zunächst den Oberhirten namens der deutschen Katholiken zu begrüßen. Seine Begrüßungsansprache war von heiligem Eifer getragen, von sichtlicher Ergriffenheit beseelt und von solcher Kraft, daß man wohl mit Recht behaupten kann, daß sie die Gefühle und Empfindungen, welche die deutschen Katholiken für ihren neuen Oberhirten haben, zum Ausdruck brachte. Der Seelsorger wies auf das über 400jährige Bestehen der deutsch-katholischen Gemeinde in Posen hin, hob den katholischen Geist, der stets in der Gemeinde herrsche, hervor, wovon die vielen Kommunionen beredtes Zeugnis ablegen, und er versicherte dem neuen Oberhirten die treue Ergebenheit der ihm anvertrauten Seelen. — Sich hierauf an die Firmlinge wendend, sprach der Seelsorger über die Bedeutung der heiligen Firmung, und zum Schlusse mußten die Firmlinge das Taufgelübde erneuern. Nunmehr spendete der Kardinal 122 Firmlingen das Sakrament der heiligen Firmung. Nach Beendigung der heiligen Handlung richtete der Kardinal-Erzbischof an die Firmlinge einige Worte der Ermahnung, stets des Tages der Firmung eingedenk zu sein, den Einflüsterungen des heiligen Geistes immer Gehör zu schenken, ihren Glauben treu zu bewahren und niemals vom Wege der Tugend abzuirren, und den Weg des Lasters und der Sünde zu betreten. Mit dem Liede „Großer Gott, wir loben dich" hatte die heilige Handlung ihr Ende erreicht.

✕ **Sein 40jähriges Dienstjubiläum** begeht am morgigen Freitag der Geschäftsdiener der Firma Ernst Ostwaldt, Gustav Abraham.

✕ **Zeitungsbeschlagnahmungen.** Die Polizei hat beschlagnahmt: Nr. 126 des „Tag" wegen eines Artikels „Polen mißachtet den Haager Schiedsspruch"; Nr. 247 des „Berliner Lokalanz." wegen des Artikels „Krakauer Legende"; die Nr. 121 der „Berliner Nachtausgabe" wegen des Artikels „Posen einst und jetzt"; die Nr. 246 des „Berliner Tageblatt" wegen des Artikels „Zu Woldemaras Reise".

✕ **Beschlagnahme falscher 500-Zlotyscheine.** Bei einer Haussuchung bei einem gewissen Zurek, Rybaki 21 a (fr. Fischerei) wurden 75 falsche 500-Zloty-Scheine gefunden, außerdem mehrere echte Scheine, die von der Einwechselung in falsche Scheine herrührten.

✕ **Ueberfahren** wurde auf dem Plac Sw. Krzyski (fr. Petriplatz vom Kraftwagen PZ 40 620 ein Ignacy Górniaczak, wohnhaft ul. Nizka 32, und ein Antoni Pieprzyk, wohnhaft in Dembsen. Beide erlitten ernste Verletzungen.

✕ **Besinnungslos aufgefunden und dem Stadtkrankenhause zugeführt** wurde ein Franciszek Krempa aus Solatsch an der Chrobrybrücke.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Zenon Anders, wohnhaft Rybaki 19 (fr. Fischerei) eine Flöte im Werte von 200 Zloty; aus dem Fleischergeschäft von Trebaczkiewicz in der Großen Gerberstraße 13 Fleischwaren für 150 Zloty; einer Christine Niederbäumer im Wartesaal 1. Klasse eine Handtasche, in der sich polnisches und deutsches Geld befand, und eine goldene Damenuhr; einem Wojciech Krzyżaniak, wohnhaft ul. Polna 21 (fr. Feldstr.) aus den Schrebergärten in der Bukerstraße vier Hühner und 3 Kaninchen.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei schwach bewölktem Himmel 14 Grad Wärme.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 1,75 Meter, gegen + 1,60 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 26. Mai bis 1. Juni. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1 (fr. Halbdorfstraße), Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41 (fr. Alter Markt), St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12 (fr. Ritterstraße); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstraße); Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Głogowska 98 (fr. Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstraße).

✕ **Rundfunkprogramm** für Freitag, 1. Juni. 13—14: Zeitsignal, Mittagskonzert. 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Patmeldungen. 17.20—17.45: Vortrag. 17.45—19: Nachmittagskonzert, Mitwirkende: Wl. Jarochowska (Mezzosopran) Janina Zaklinska (Flügel). Im Programm Arien und Klaviervorträge. 19—19.25: „Silva rerum". 19.30—19.55: Vortrag. 19.55 bis 20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15—22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. 22—22.20: Zeitsignal, Patmeldungen, Wetterbericht. 22.20—22.50: Beiprogramm. 22.50 bis 24: Tanzmusik.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Schmiegel,** 30. Mai. Während des Umbaues des dem Schneidermeister Brenborowicz gehörenden Wohnhauses (Laden- und Treppenhauseinbau) in der ul. Mickiewicza stürzte der durch das Ober- und Dachgeschoß führende alte Schornstein am Sonabend in der 11. Vormittagsstunde plötzlich zusammen. Ein großer Teil der das Ober- und Dachgeschoß tragenden Balken wurde dadurch gleichfalls zum Einstürzen gebracht. Anscheinend ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß durch die vorangegangenen Regengüsse der aus Lehmmörtel gefertigte alte Schornstein aufgeweicht war. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da der anwesende Bauausführende noch rechtzeitig die Gefahr erkannte und alle Handwerker aus dem gefährdeten Bau herauszog. Der Materialschaden ist erheblich.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Lautenburg,** 29. Mai. Eine Autokatastrophe ereignete sich am Sonntag auf der Chaussee von hier nach Löbau unweit des Gutes Chechanówko. Aus unbekannten Gründen hatte das Benzin Feuer gefangen, und plötzlich stand das Automobil in Flammen. Nur mit großer Mühe konnten die Passagiere ihr Leben retten. Das Automobil war versichert.

* **Putzig,** 30. Mai. Nach einer Meldung der polnischen Presse hat sich der Hausbesitzer Gottfried Stege in Putzig in sein Zimmer eingeschlossen und ins Bett gelegt, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. In seine Wohnung ließ er niemand hinein. Als nach zwölf Tagen die Nachbarn die Polizei holten und die Wohnungstür mit Gewalt aufgebrochen wurde, fand man den Mann vollständig entkräftet in seinem Bett liegend vor. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er eine Stunde darauf starb. Der alte Mann soll schwachsinnig und lebensüberdrüssig gewesen sein.

* **Thorn,** 30. Mai. Wie reichsdeutsche Blätter melden, wurden in der Zeit zwischen dem 20. April und 4. Mai vergangenen Jahres an der brasilianisch-bolivianischen Grenze der Ingenieur Christian Sand und seine Ehefrau Lissie, geb. Kluge, ermordet. Trotz größter Mühe ist es den dortigen Behörden noch nicht gelungen, die Täter festzustellen oder genaue Einzelheiten über die Mordtat zu erforschen. Der Ermordete wurde im Jahre 1890 als Sohn des Hotelbesitzers Sand (Thorner Hof) in Thorn geboren. Nachdem er mehrere Jahre das hiesige Königliche Gymnasium besucht hatte, kam er ins Kadettenkorps und wurde später Artillerieoffizier in Thorn. Vor dem Kriege hielt er sich längere Zeit in Afrika auf. Im Jahre 1925 wanderte er mit seiner Frau nach Südamerika aus und erwarb in Manaos am Amazonenstrom 30 000 Morgen Land, das zum größten Teil aus Urwald bestand.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lublin,** 30. Mai. Im Dorfe Lysow, Kreis Konstantynow, ermordete der 23jährige Stanislaw Ludwiczak seine 19 Jahre alte Frau durch Axthiebe. Nach Verübung der Mordtat kroch er auf den Dachboden, wo er die von Nachbarn herbeigerufene Polizei von sich fernzuhalten suchte. Da er sich gutwillig der Polizei nicht auslieferte, gab diese Schüsse auf ihn ab, wobei sie ihn verletzte. Trotzdem ergriff er die Flucht und konnte erst nach längerer Verfolgung festgenommen werden. Der Mörder erklärt, die Frau aus Eifersucht getötet zu haben. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Aus Ostdeutschland.

* **Brieg,** 29. Mai. Beim Schaukeln in einer Luftschaukel stürzte in Alzenau ein 19jähriges Mädchen aus einer Luftschaukel und flog in hohem Bogen in die Krone eines Apfelbaumes. Dadurch wurde der Sturz gemildert, und das junge Mädchen kam mit dem Schrecken und einigen geringen Verletzungen davon.

* **Liegnitz,** 29. Mai. Ein eigenartiges Betrugsmanöver hat sich hier abgespielt. In der Wohnung eines hiesigen Handwerkers erschien kürzlich ein Töpfermeister mit einem Lehrjungen mit der Botschaft, daß der Hausherr ihm befohlen habe, einen neuen Ofen zu setzen. Er machte sich über den alten Ofen her, brach ihn ab und nahm die Kacheln mit. Der Handwerker wartete Tag um Tag auf die Ankunft des neuen Ofens. Schließlich ging der Handwerker zum Hausbesitzer und drängte auf Setzen des neuen Ofens, um verwundert hören zu müssen, daß er Schwindlern zum Opfer gefallen war, denn der Hausbesitzer hatte keinen Auftrag zum Setzen eines neuen Ofens gegeben.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 30. Mai. Der Arbeiter Janiszewski hatte beim Maurer Nikodem Konieczny in Główno eine Wohnung inne, durch deren Dach es fortgesetzt einregnete. Alle Bitten Janiszewskis um Abhilfe hatten keinen Erfolg. Daher kam es zwischen beiden Familien öfters zum Streit. Am 16. Oktober v. Js. überfiel Konieczny die Frau Janiszewska und prügelte sie mit einem Stock. Den zu Hilfe eilenden Ehemann schlug Konieczny mit einer Mistgabel. Janiszewski griff in der Notwehr zum Revolver und tötete Konieczny auf der Stelle. Die 3. Strafkammer erkannte in dem Vorgange einen Akt der Notwehr und sprach Janiszewski frei.

Spielplan des Teatr Wielki.

Donnerstag, den 31. Mai: „Die Jüdin".
Freitag, den 1. Juni: „Paganini".
Sonnabend, den 2. Juni: „Die lustige Witwe".
Sonntag, den 3. Juni, abends: „Gioconda".
Montag, den 4. Juni: Die Lerche.
Dienstag, den 5. Juni: „Die lustige Witwe".

Die **Abendvorstellungen** im Teatr Wielki beginnen um 8 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ bis 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Freitag, 1. Juni.

= **Berlin,** 31. Mai. **Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd, meist stark bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge, etwas kühler, bei nördlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: In Norddeutschland ziemlich kühl und bewölkt, im Nordosten leichte Niederschläge. Auch im Südwesten und Süden Abkühlung, vielfach von Gewittern begleitet.**

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, abends 7½ Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; vormittags 10 Uhr; nachmittags 4½ Uhr mit Schrifterklärung. — Sabbatausgang 9 Uhr 8 Minuten. — Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag; abends 7½ Uhr.

Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4½ Uhr: Mincha.

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

Weitere Fortschritte der Weizenpreis-Befestigung. — Rückgang der Weltverschiffungen.

W. K. Die vorwöchentliche Abwärtsbewegung am internationalen Getreidemarkt ist nicht von langer Dauer gewesen. Heute kann man die Preisabschwächung als eine vorübergehende Reaktion der Hochbewegung der letzten Monate bezeichnen. Die neue Befestigung, welche am 18. Mai erstmalig in Erscheinung trat, hat bis in den letzten Tagen weitere Fortschritte machen können. Begründet wurden die jüngsten Preisheraufsetzungen mit dem Eintritt trockener Witterung in den Frühjahrsweizen-Distrikten der U. S. A. und Kanadas. Die späteren Lieferungstermine erzielten infolgedessen eine stärkere Höherbewertung als nahe Sichten, speziell in Winnipeg. Am letzteren Platz trug allerdings auch die geringe europäische Kauflust dazu bei, dass die näheren Termine etwas vernachlässigt blieben.

Die Haussebewegung fand durch den Streik in Argentinien eine besonders starke Stütze, ferner wollte Chikago erfahren haben, dass die letzten argentinischen Weizenladungen, welche in England eingetroffen sind, starken Insektenschaden aufzuweisen hatten.

Am Berliner Markt beobachtete man die gesamten Vorgänge an den Ueberschussmärkten mit einer ausserordentlichen Zurückhaltung, obwohl Polen zeitweise als Käufer für deutschen Weizen auftrat. Ausschlaggebend für die nahezu unveränderten Preise bei den höheren ausländischen Notierungen war erstens der Umstand, dass sich die Umsatztätigkeit weiterhin in den engsten Grenzen hielt; ferner war anhand der deutschen Aussenhandels-Statistik für April die Beobachtung zu treffen, dass zwar die Weizenausfuhr eine Steigerung erfahren hat, gleichzeitig beim Roggen jedoch die Ausfuhr den Import übertraf. Auch die deutsche Haferausfuhr war beträchtlich. Die ungünstigen Witterungsmeldungen aus den Frühjahrsweizen-Distrikten der U. S. A. und Kanadas haben also auch in Deutschland zu einer stärkeren Preisaufbesserung für Septemberware geführt.

Ob allerdings die Erntebesorgnisse für die nördliche Erdhälfte wirklich berechtigt sind, lässt sich im Augenblick noch keineswegs übersehen. Erfahrungsgemäss spielen Wünsche bei der Beurteilung des Erntestandes eine grosse Rolle. Die letzteren bewegen sich jedoch in den Ueberschussgebieten bekanntlich in der Richtung hoher Preise. Denkbar wäre es immerhin, dass bis zur neuen Ernte eine erhebliche Preisverbilligung stattfinden könnte, denn die europäische Nachfrage ist bereits seit Wochen gering. Die Welt-Weizenverschiffungen betrugen in diesem Jahre in der Woche endigend mit dem 17. Mai nur 1 315 000 qrs gegen 2 325 000 qrs in der gleichen Woche des Vorjahres. Insgesamt sind seit dem 1. August 1927 bis 17. Mai d. J. gleichfalls nur 67 025 000 qrs verladen worden gegen 68 450 000 qrs für die gleiche Zeitspanne 1926/27. Wenn diese Entwicklung weitere Fortschritte macht, werden die Weizenbestände zu Beginn des neuen Jahres vermutlich nicht unbeträchtlich sein.

Auch die Welt-Roggenverschiffungen sind in der erwähnten Woche erheblich zusammengeschrumpft. Sie erreichten nur 40 000 qrs gegen 355 000 qrs im Vorjahre. In Berlin senkte sich angesichts der geringeren Nachfrage der Loko-Roggenpreis. Hingegen bewirkten polnische Meldungen, dass dort auch im kommenden Jahre voraussichtlich die Roggenernte zu wünschen übrig lassen wird, eine Preiserhöhung für September-Lieferung. In Chikago stellte sich Mai-Roggen am 18. Mai auf 132½ Dollarcents, am 21. Mai auf 134 und am 24. Mai auf 135¾ Dollarcents. Die Preisaufbesserung erklärte sich vorherrschend durch die Käufe Polens.

Vor neuen Festsetzungen der Getreide-Ausmahlung. Auf einer der letzten Sitzungen des Präsidiums der Kommission für die Normalisierung des Getreideausmahlens wurde beschlossen, in der nächsten Zeit Probe-Roggenausmahlungen mit Getreide aus einzelnen Ortschaften vorzunehmen. Die Ergebnisse dieser Proben sollen dann für die Einteilung Polens in Getreidebezirke massgebend sein.

Grössere Waldgeschäfte im östlichen Kleinpolen sind in der letzten Zeit wieder abgeschlossen worden. Der grösste Teil der Wälder des Barons Liebig in den Kreisen Turka, Sambor und Stryj in einem Umfang von über 70 000 Morgen ist in den Besitz der Firma „Oberschlesische A.-G. für die Holzindustrie" übergegangen. Der zweite Teil des Waldbesitzes des Barons Liebig in einem Ausmass von 60 000 Morgen in den Kreisen Bohorodczany und Stanisławów ist von einem Holzkonzern, bestehend aus zwei schweizer Banken und der polnischen A.-G. für die Holzindustrie „Ofa", erworben worden. Die neuen Besitzer planen den Bau neuer bzw. eine Verbesserung der alten Sägewerke vorzunehmen, ferner den Bau eines neuen Sägewerkes in Stanisławów, das mit einer schmalspurigen Eisenbahn mit dem 70 km entfernten Wald verbunden werden soll.

Generalversammlung des Eisensyndikats. Am 23. d. Mts. fand in Kattowitz die ordentliche Generalversammlung des Syndikats der polnischen Eisenhütten statt, auf der nach Verlesung und Annahme des Geschäftsberichts und der Bilanz beschlossen wurde, das Kapital des Syndikats auf 5 Millionen Złoty zu erhöhen. Bei den darauf folgenden Wahlen wurde der frühere Minister Kiedroń zum Vorsitzenden, frühere Minister Gliwic zum ersten Vizevorsitzenden, sowie der Direktor Scherff zum zweiten Vizevorsitzenden wiedergewählt.

Eine Anleihe der Stadt Krakau. (Pat.) Die Anleihe, die die Stadt Krakau bei einer amerikanischen Finanzgruppe aufzunehmen beabsichtigt, soll nach Angabe des Krakauer Stadtpräsidenten Rolle, 4— 5 Millionen Dollar betragen. Der grösste Teil der Verhandlungen soll schon erledigt sein und die Vertreter der amerikanischen Banken haben sich zur Einholung letzter Intruktionen nach Paris begeben.

Die Frühlingssaison für künstliche Düngemittel ist beendet. Die Fabriken arbeiten nunmehr grösstenteils auf Lager. Im April ist der Absatz von Pottaschesalzen stark zurückgegangen. Aus Kałusz und Stebnik wurden 5400 t Pottaschesalz gegen 18 000 t im März, sowie 6350 t Kainit gegen 20 400 t im März d. Js. verkauft. Das Bohren nach neuen Salzlagern in den Gemeinden Kropiwnik und Hołyn haben weitere günstige Ergebnisse gezeitigt.

Abschluss der Gosbank. Der Rat der Gosbank bestätigte auf seiner letzten Sitzung die Bilanz der Bank in Höhe von 1,49 Milliarden Złoty, worunter sich 288 Millionen aus dem Fonds des Finanzministeriums und 382 Millionen Spareinlagen befinden. Im April sind die kurzfristigen Kredite der Gosbank um 10 Mill. auf 290 Mill. Zł., die langfristigen Bargeldanleihen um 9 Mill. auf 399 Mill. Zł. und die Bankenemissionen um 9 Mill. auf 431 Mill. Zł. gestiegen. Die Bauabteilung der Bank hat 6255 Bauanleihen in Höhe von 205 Mill. Zł. bewilligt, wovon 186 Mill. Zł. schon gezahlt wurden.

Kreditverein Posen. In der Generalversammlung am 24. Mai ist der Geschäftsbericht und die Bilanz für 1927 genehmigt worden. Der Verein hat sich im verflossenen Jahre durchaus günstig entwickelt, denn die Umsätze stiegen auf das Sechsfache. Die Zahl der Mitglieder stieg von 118 auf 203. Der Bruttogewinn beträgt 26 272,30 zł, der **Reingewinn** 3699,42 zł, von dem eine 10prozentige Dividende gezahlt und der Rest nach Abzug einer Sondervergütung an das Bureaupersonal dem Reservefonds zugeführt wird. Die Gesamtsumme der erteilten Kredite beträgt fast 450 000 zł. Die Durchschnittshöhe des einzelnen Kredites rund 2000 zł: ein Beweis, in welcher Arbeit der Verein seine Hauptaufgabe sieht. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Rentner Schilasky und Kaufmann Handke, wurden wiedergewählt. Ausserdem wurde auch auf Antrag des Vorstandes die Zahl der Aufsichtsräte von 5 auf 7 erhöht und die Herren Pastor Kammel und Domherr Klinke neu in den Aufsichtsrat gewählt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde die nachgesuchte Entlastung erteilt und ihnen in warmen und anerkennenden Worten der Dank der Generalversammlung für die mühevolle, tatkräftige und doch vorsichtige Leitung des Geschäfts ausgesprochen.

Allgemeine Kreditbank A.-G. in Warschau. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage in Polen konnte die Bank im vergangenen Rechnungsjahr das Aktienkapital auf 2 Millionen Złoty erhöhen. Die Spareinlagen sind um fast das Doppelte gestiegen, die überlassenen Gelder anderer In- und Auslandsbanken fast um das Vierfache. Die Bilanzsumme ist von 12,6 Mill. auf über 27,7 Mill. angewachsen. Das Aktienkapital der Bank wird daher weiter auf 5 Mill. Zł. erhöht. Vom **Reingewinn** in Höhe von 200 425,10 zł werden 120 000 zł, also 5 Prozent Dividende und 1 Prozent Superdividende ausgeschüttet, der Rest wird dem Reservefonds zugeschrieben.

„Kooprolna", Handels- und Landwirtschafts-A.-G. in Warschau. Der Gesamtumsatz betrug bei der Gesellschaft einschliesslich der sieben Filialen auf der einen Seite des Hauptbuches 45 771 000 zł, wovon über die Hälfte auf künstliche Düngemittel und der Rest der Summe auf inländische und ausländische Maschinen sowie Saaten und Getreide entfällt. Von oben erwähntem Umsatzsatz betrugen die Handelsunkosten kaum 1,6 Prozent. Auch die Schwestergesellschaft „Autotraktor", sowie die Grube „Jakob", von der die Gesellschaft 50 Prozent Anteile besitzt, weisen grössere Umsätze und Gewinne auf. Im vergangenen Rechnungsjahr betrug der **Gewinn** 311 000 Złoty. Der grösste Teil wird zur Tilgung alter Schulden verwandt. 19 300,60 zł werden dem Tilgungsfonds und 53 370,77 zł dem Grundkapital zugeschrieben. Von der Verteilung einer Dividende wird abgesehen.

„Lilpop", Rau & Loewenstein A.-G. in Warschau. Bei leicht rückgängigen Orders für Eisenbahnwaggons war die Nachfrage bei der Gesellschaft für Strassenbahnwagen im vergangenen Jahr seitens des Inlandes etwas grösser. Im zweiten Halbjahr 1927 hat die Gesellschaft 20 Strassenbahnmotorenwagen ausgeführt, und die Ausführung der schon bisher eingegangenen Orders wird das ganze laufende Jahr in Anspruch nehmen. Bei der Eisenbahnwaggonabteilung wurden 19 Pulman-Personen- und Postwagen, 30 Kühlwaggons und 750 Güterwaggons verschiedener Typen hergestellt. Repariert wurden im vergangenen Wirtschaftsjahr 81 Personenwaggons der 1., 2. und 3. Klasse, 880 Güterwaggons verschiedener Typen. Insgesamt betrug der Wert der Produktion des Jahres 1927 25 989 784,86 zł. Für Steuern wurden 1 185 623,44 zł und für soziale Abgaben 625 571,35 zł ausgegeben. Vom **Reingewinn** in Höhe von 1 582 357,07 zł werden 12 Prozent Dividende, d. h. 3 zł pro 25-Złoty-Aktie, ausgeschüttet. Für Wohltätigkeitszwecke wurden 15 000 zł überwiesen.

Pomorski Bank Rolniczy A.-G. in Thorn. Im Vergleich zum Jahre 1926 ist das vergangene Rechnungsjahr sehr günstig verlaufen. Die Umsatzziffern sind um 78 Prozent gestiegen und betrugen per 31. Dezember 1927 236 397 362,39 zł. Die Spareinlagen sind in derselben Zeit um über 120 Prozent gestiegen. Die Bilanz schliesst mit 5 181 843,30 zł und weist einen Bruttogewinn von 567 200,01 zł auf. Der **Reingewinn** beträgt 41 470,84 zł, so dass nach Vergrösserung derselben noch 4 Prozent Dividende verteilt werden.

Warschauer Knopffabrik A.-G. Die Gesellschaft schliesst das vergangene Rechnungsjahr mit eineem **Gewinn von** 92 307,76 zł. Zur Verteilung gelangt eine 10prozentige Dividende von dem 240 000 zł betragenden Aktienkapital. Der Rest des Gewinns wird dem Reservefonds zugeschrieben. Bei der Neubewertung des Grundkapitals der Gesellschaft auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. März 1928 ergab sich ein Kapital von 400 000 zł. Die Produktion der Fabrik ist gegen 1926 um 150 Prozent und der Absatz um 125 Prozent gestiegen. Die Gesellschaft beschäftigt 200 Arbeiter.

Polnische Fabrik für Gerbereierzeugnisse A.-G. in Warschau. Der Umsatz konnte bei der Gesellschaft im vergangenen Rechnungsjahr gut gesteigert werden. Viel dazu beigetragen hat auch die Uebernahme der Generalvertretungen für Kastanienextrakte der Fabrik Dubosc Frères in Havre, sowie für Asphaltprodukte des Konzerns Royal Dutsch Shell. Vom **Reingewinn** in Höhe von 158 105,50 zł werden nach Abschreibungen von 14 827,44 zł auf den Tilgungsfonds und von 14 163,84 zł auf das Grundkapital, 20 Prozent Dividende verteilt. Im laufenden Rechnungsjahr ist die Konjunktur in der Gerbereiindustrie weitaus schlechter als im Jahre 1927.

Märkte.

Getreide. Warschau, 30. Mai. Futtermittelnotierungen für 100 kg: Hafer 52, gutes Heu 18—20, schlechteres 14—16, Klee 27—28, Stroh 13, Kleien 36—37.

Lemberg, 30. Mai. Gehandelt wird an der Börse vorzüglich Roggen zu bisherigen Preisen. Im Privatgetreidehandel herrscht rege Nachfrage für Heu bei schwächerem Angebot. Kleien etwas billiger, im Mehlgeschäft herrscht Stillstand. Tendenz behauptet, Stimmung ruhig. Kleinpolnischer Roggen 47.75—50.75. Marktpreise: Süsses Heu 13—14, Weizenkleie 29 bis 29.50.

Kattowitz, 30. Mai. Exportweizen 57—58, Inlandsweizen 52—54, Exportroggen 59—61, Inlandsroggen 52—54, Exporthafer 51—53, Inlandshafer 47 bis 49, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 51—53. Frei Käuferstation: Leinkuchen 55—56, Weizen- und Roggenkleie 35—36. Tendenz ruhig.

Thorn, 26. Mai. Die Saatenfirma B. Hozakowski notiert für 100 kg loko Ladestation: Roter Klee 180 bis 220, weisser 150—200, Schwedenklee 200—230, gelber 160—200, in Hülsen 80—90, Wundklee 180—200, Inlands-Raygras 120—140, Timothy 45—50, Seradella 30—32, Sommerwicke 38—40, Winterwicke 70—75, Peluschken 40—41, Viktoriaerbsen 70—75, Felderbsen 45—50, grüne Erbsen 60—70, Senf 50—55, blaue Lupine 22—24, Gelblupine 24—26, blauer Mohn 100—105, weisser Mohn 120—125.

Lublin, 30. Mai. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: Roggen 51.50—52.50, Weizen 60—62, Gerste 49—50, Hafer 44.50—45.50. Tendenz behauptet.

Berlin, 31. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 262—265, Mai 279, Juli 284¼, Sept. 270. Tendenz ruhiger. **Roggen:** märk. 278—280, Mai 290, Juli 273, Sept. 251¼. Tendenz ruhig. **Gerste:** Sommergerste 250—285. **Hafer:** märk. 263—269. **Mais:** 237—240, zollbegünstigter Futtermais. **Weizenmehl:** 32¼—36¼. **Roggenmehl:** 36.2—38.9. **Weizenkeie:** 16¾—17. **Weizenkleiemelasse:** 16¾—17¼. **Roggenkleie:** 18.5—18¾. Viktoriaerbsen: 50—62. Kleine Speiseerbsen: 35—38. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.5. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen:** blau 14¼ bis 15¼. **Lupinen:** gelb 15¾—16¾. **Seradella**, neue 23—28. **Rapskuchen:** 18.8—19. **Leinkuchen:** 23.5 bis 23.8. **Trockenschnitzel:** 15.2—15.4. **Soyaschrot:** 21.2 bis 21.8. **Kartoffelflocken:** 25.6—26.2.

Produktenbericht. Berlin, 31. Mai. Chicago hatte gestern Feiertag, so dass von dort keine Anregung vorlag, die anderen überseeischen Märkte nahmen einen schwächeren Verlauf und die Offerten für Auslandsweizen und -roggen wiesen daraufhin eine Ermässigung auf. Geschäft konnte sich bisher auf der niedrigen Preisbasis noch nicht entwickeln. Das Interesse für Auslandsware ist jedoch zweifellos reger geworden. Das inländische Weizenangebot ist für die gegenwärtige Jahreszeit nach wie vor ziemlich umfangreich zu nennen und begegnet angesichts des fortgesetzt schleppenden Mehlabsatzes nur geringer Nachfrage. Roggen ist in Kahnware zur prompten Verladung weiter reichlich angeboten, bei dem beträchtlichen Aufgeld, das für vordere Ware gefordert wird, deckt der Konsum nur den dringendsten Bedarf. Waggonroggen findet zu gestrigen Preisen in der Provinz Aufnahme. Herbstroggen ist vereinzelt an der Küste offeriert. Forderungen und Gebote sind aber schwer in Einklang zu bringen. Am Lieferungsmarkt stellte sich Juliroggen anfangs um 2½ M. höher, gleich nach der amtlichen Notierung trat jedoch eine Abschwächung ein. Weizen- und Roggenmehle ruhig. Auch Hafer liegt nach wie vor still. Am Gerstenmarkt halten sich Angebot und Nachfrage in engsten Grenzen.

Kartoffeln. Berlin, 31. Mai. Weisse Kartoffeln 3.20—3.60, rote 3.40—3.80, gelbe 4.40—4.80, grossfallende über Notiz, Fabrikkartoffeln 15—17 Pfg. pro Stärkeprozent.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 30. Mai. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften in Warschau, Lublin, Wilna und Lodz notiert folgende Grosshandelspreise ab 31. Mai: Molkereibutter 1. Sorte 5.10—5.60, 2. Sorte 4.80—5.20, bei grösseren Zufuhren und schwacher Tendenz sowohl in den Inlands- als auch in den Auslandsmärkten. Nachfrage besteht nur für Butter bester Qualität. Frische Eier für 1 Kiste, enth. 24 Schock, 175—185 zł. Tendenz schwächer.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	31.5.	30.5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.25G	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	54.00G	54.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	30.50 +	30.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	85.00G	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	31.5.	30.5.		31.5.	30.5.
Bk. Kw., Pot.	—	85.00G	Hurt. Skor.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	49.25B
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	88.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	108.00G	110.00B
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	47.50G	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	26.00G	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	41.50 +	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 31. Mai für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.32 zł, 100 schweizer Franken 171.08 zł, 100 französische Franken 34.95 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.41 zł, 100 Danziger Gulden 173.09 zł.

Der Złoty am 30. Mai 1928: London 43.51, Riga 58.65, Zürich 58.15, Neuyork 11.25, Prag 377.50, Wien 79.49—79.77.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	31.5.	30.5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	85.50	84.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	86.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	31.5.	30.5.		31.5.	30.5.
Bank Polski	185.00	182.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	135.00	135.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	34.00	34.00	Cegielski	46.00	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	42.50	42.00
Puls	—	—	Modrzejów	48.75	—
Spiess	162.50	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	127.00	127.50
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	56.50	58.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	11.75	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	64.25	63.50	Rudzki	—	54.00
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	170.00	180.00	Zieleniewski	—	158.00
Chodorów	—	153.00	Zawiercie	31.00	31.00
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	16.75	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	228.00
W. T. F. Cukru	73.00	72.00	Herbata	—	—
Firley	70.00	70.00	Spirytus	39.50	—
Łazy	8.00	8.25	Żegluga	—	—
Wysoka	170.00	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	107.50	105.50	Lombard	—	—

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	31.5. Geld	31.5. Brief	30.5. Geld	30.5 Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	213.17	213.59	213.12	213.54
Brüssel	124.19	125.81	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.425	43.643	43.4025	43.6450
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.03	35.20	35.02	35.20
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.88	47.12	46.88	47.12
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.13	125.79	125.17	125.79
Zürich	171.41	172.27	171.42	172.28

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	31.5. Geld	31.5. Brief	30.5. Geld	30.5. Brief
London	25.015	—	25.00	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.517	122.823	—	—
Warschau	57.35	57.50	57.35	57.49
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	5.1175	5.1302	—	—
Reichsmark	122.696	122.954	—	—
Złoty	57.35	57.50	57.35	57.50

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Mai, 13.30 Uhr. Durch den Ausfall der gestrigen Neuyorker Börse war eine Beeinflussung der Tendenz von dieser Seite aus nicht möglich. Die freundliche Beurteilung der Börsenlage seitens der Dresdener Bank wirkte sich günstig aus, wie auch eine eventuelle Abschaffung des Medio. Schon im Vormittagsverkehr waren besonders Spezialwerte verlangt und gingen zu höheren Kursen um. Dieses Interesse übertrug sich auch auf die offizielle Börse, zu deren Beginn Auslandskäufe in den Favoriten zu beobachten waren. Hierdurch angeregt, schritt die Spekulation zu Deckungen und die Tendenz wurde allgemein fester. Kursgewinne von 1—3 Prozent waren der Durchschnitt. Papiere, wie Reichsbank, Rhein. Braunkohle, Rheinstahl, Stollberger Zink, Lorenz, Metallbank, Berger, Waldhof, Feldmühle und Karstadt lagen bis 5 Prozent erhöht, Glanzstoff, Bemberg, Tietz, Farben, Kaliwerte, Gesfürel, Polyphon und Chadeaktien noch bedeutend darüber hinaus und bis 20 Prozent fester. Durch schwache Haltung fielen Sarotti, Ilse-Hütte und Voigt und Haepfner auf. Bei letzteren wird erzählt, dass neue Interessenkämpfe bei der Gesellschaft nicht zu erwarten seien und dies wirkte sehr ernüchternd. Die erste Notiz lautete 24 Prozent niedriger, um im Verlauf noch weiter um 11 Prozent nachzugeben. Chade setzten dagegen ihre Steigerung fort und regten die übrigen Werte an. Am Kalimarkt blieb das Geschäft aus den bekannten Gründen sehr lebhaft. Tietz und Karstadt konnten weitere 4 Prozent gewinnen. Reichsbank, Otavi, Danatbank, Metallbank und Braubank kamen ebenfalls zu den Sonderbewegungen hinzu. Gegen 1 Uhr liess das stürmische Geschäft an den Spezialmärkten ebenfalls nach, die Spekulation nahm Gewinne mit und die höchsten Kurse konnten sich nicht überall behaupten. Anleihen freundlich, Ausländer behauptet. Devisen bei stillem Geschäft eher etwas gefragt. Geldmarkt wenig verändert, Tagesgeld, d. h. heute Geld über Ultimo 8—9½ Proz. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz bei stillem Geschäft für Liquidationspfandbriefe und -anteile freundlicher, Roggenpfandbriefe dagegen weiter schwach.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	31.5.	30.5.		31.5.	30.5.
Dt. R.-Bahn	—	94.50	Goldschmidt	103.25	103.50
A.G.f.Verkehr	205.50	203.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	163.00
Hamb. Amer.	173.50	172.87	Harpen. Bgw.	171.50	171.25
Hb. Südam.	—	219.00	Hoesch	153.50	151.75
Hansa	219.50	219.00	Holzmann	158.50	157.50
Nordd. Lloyd	—	165.00	Ilse Bgbau.	267.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	142.50	142.75	Kaliw. Asch.	215.50	193.00
Barmer Bank	151.50	151.00	Klöckner	131.00	128.75
Berl. Hls.-Ges.	279.50	271.50	Köln-Neuess.	150.50	147.50
Com. u. Pr.-Bk.	186.80	185.25	Löwe, Ludw.	253.50	—
Darmst. Bank	279.00	278.00	Mannesmann	158.75	157.00
Deutsch. Bank	174.00	173.50	Mansf. Bergb.	126.25	122.00
Disc.-Ges.	168.00	166.75	Metallbank	157.50	150.75
Dresdner Bk.	169.00	167.25	Nat. Auto-Fb.	84.75	84.75
Mtdtsch. K. Bk.	213.00	212.00	Oschl. Eis. Bd.	—	110.00
Schulth. Patz.	373.00	372.00	Oschl. Koksw.	105.00	102.25
A. E. G.	194.62	195.00	Orenst. u. Kop.	129.00	128.00
Bergmann	220.75	221.00	Ostwerke	329.00	329.00
Berl. Msch.-F.	132.75	133.50	Phönix Bgbau	100.00	99.50
Buderus	93.00	93.25	Rh. Braunkoh.	305.00	302.00
Cop. Hisp. Am.	636.00	627.00	Rh. Elek.-W.	168.00	168.00
Charl. Wasser	132.75	132.00	Rh. Stahlwk.	173.00	170.00
Conti Caoutch.	143.12	145.00	Riebeck	168.25	—
Daimler-Benz	116.00	114.75	Rütgerswerke	97.62	—
Dessauer Gas	207.50	209.00	Salzdetfurth	377.00	348.00
Dt. Erdöl-Ges.	139.87	136.50	Schl. Elek.-W.	243.50	241.25
Dt. Maschinen	49.50	50.00	Schuckt. & Co.	208.50	206.75
Dynam. Nobel	141.00	—	Siem. & Halske	357.00	351.00
El. Lief.-Ges.	182.50	182.50	Tietz, Leonh.	308.00	296.00
El. Licht u. Kr.	238.00	236.00	Transradio	166.25	164.25
Essen. Steink.	137.50	—	Ver. Glanzstoff	776.00	749.00
I. G. Farben	286.75	277.00	Ver. Stahlw.	103.50	102.75
Felten u. Guill.	144.00	144.25	Westeregeln	221.75	206.50
Gelsenk. Bgw.	142.75	146.75	Zellst. Waldh.	327.00	319.00
Ges. f. el. Unt.	296.00	289.25	Otavi	56.75	54.25

	31.5.	30.5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.50	—
" " 60-90 000	54.00	54.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	19.80	19.62

Industrieaktien.

	31.5.	30.5.		31.5.	30.5.
Accumulator.	169.37	168.00	Laurahütte	80.25	80.50
Adlerwerke	97.75	97.75	Lorenz	171.00	161.87
Aschaffenbrg.	207.50	206.75	Motor. Deutz	67.25	—
Bemberg	637.00	615.00	Nordd. Wollk.	217.00	214.50
Berger, Tiefb.	408.75	400.00	Pöge, Eltr.-W.	111.62	111.12
Dt. Kabelwk.	70.75	66.37	Riedel	40.12	40.12
Dt Wollw.	60.50	59.75	Sachsenwerke	141.50	139.00
Dt. Eisenhd.	83.00	82.25	Sarotti	246.25	252.00
Feldmühle	219.00	215.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	143.00
Hohenlohe	92.50	92.12	Schl. Textil	59.00	59.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	365.00	363.50
Körting, Gebr.	—	77.75	Stollb. Zink.	186.87	182.00
Lahmeyer	184.00	184.00			

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	31.5. Geld	31.5. Brief	30.5. Geld	30.5. Brief
Buenos Aires	1.782	1.786	1.783	1.787
Canada	4.166	4.174	4.165	4.173
Japan	1.944	1.948	1.944	1.948
Konstantinopel	2.150	2.154	2.150	2.154
London	20.382	20.422	20.382	20.422
New York	4.1730	4.1810	4.1730	4.1810
Rio de Janeiro	0.502	0.504	0.502	0.504
Uruguay	4.272	4.280	4.276	4.284
Amsterdam	168.47	168.81	168.49	168.83
Athen	5.435	5.445	5.434	5.445
Brüssel	58.26	58.38	58.27	58.39
Danzig	81.44	81.60	81.46	81.62
Helsingfors	10.506	10.526	10.503	10.523
Italien	22.00	22.04	22.00	22.04
Jugoslawien	7.350	7.364	7.350	7.364
Kopenhagen	112.07	112.29	112.05	112.27
Lissabon	17.78	17.82	17.78	17.82
Oslo	111.82	112.04	111.80	112.02
Paris	16.435	16.475	16.435	16.475
Prag	12.37	12.39	12.367	12.387
Schweiz	80.45	80.61	80.435	80.595
Sofia	3.012	3.018	3.015	3.021
Spanien	69.69	69.83	69.77	69.91
Stockholm	112.00	112.22	111.98	112.20
Budapest	72.82	72.96	72.89	73.03
Wien	58.725	58.845	58.725	58.845
Kairo	20.905	20.945	20.905	20.945
Reykjawik (100 Kronen)	92.11	92.29	92.11	92.29

Ostdevisen. Berlin, 31. Mai. Auszahlung Warschau 46.75—46.95, grosse Złotynoten 46.55—46.95, kleine Złotynoten 46.525—46.925, 100 Reichsmark = 212.99—213.90.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

kategorisch solche Nachrichten dementieren müßten. Abschriften der Sowjetnote sind der lettischen und der polnischen Regierung zugegangen."

Zaleski bewahrt vollkommene Ruhe.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Außenminister Zaleski in der gestrigen Sitzung der Auslandskommission des Sejm auf eine vom Abg. Okulicz in Sachen der Proklamierung der Kownoer Verfassung gestellte Anfrage geantwortet. Minister Zaleski stellte fest, daß die Verkündung Wilnas zur Hauptstadt Litauens mit vollkommener Ruhe behandelt werde. Es verdichtet sich die Annahme, daß die polnische Regierung auf die letzte Proklamation mit einer Note antworten wird. Die Wilnaer Frage soll auf der Junisession des Völkerbundes nicht berührt werden.

Verschärfung des italienisch-jugoslawischen Konflikts

Neue antiitalienische Kundgebungen. — Genugtuung gefordert.

Belgrad, 30. Mai. (R.) Gestern abend kam es in der Hauptstraße erneut zu heftigen antiitalienischen Demonstrationen. Ein in der Hauptstraße gelegenes Kaffeehaus wurde vollkommen demoliert. Die Demonstranten erbauten auf der Hauptstraße eine Barrikade. Gendarmerie war machtlos. Erst der Feuerwehr gelang es, unter Anwendung von Feuerspritzen die Demonstranten zu vertreiben. Aus der Menge wurden mehrere Schüsse abgegeben. Die Gendarmerie hatte einen regelrechten Sturm mit Gewehrfeuer eröffnet. Ueber die Zahl der Verletzten ist bis zur Stunde nichts bekannt.

Paris, 30. Mai. (R.) „Havas" berichtet aus Belgrad über neuerliche italienfeindliche Kundgebungen in Serajewo. Es wurden seitens lebhafte Protestkundgebungen gegen die Vorfälle von Zara veranstaltet. Die Polizei mußte bei der Gendarmerie um Hilfe nachsuchen. 25 Verhaftungen wurden vorgenommen. Subotiza war ebenfalls der Schauplatz von antiitalienischen Ausschreitungen. Die nationale Vereinigung, die sogenannte „Narodna Obrana" organisierte für die kommenden orthodoxen Pfingstfeiertage eine Volkskundgebung gegen die faszistischen Provokationen.

Eine dritte Protestnote Italiens.

Mailand, 30. Mai. Nach amtlichen italienischen Berichten haben die antiitalienischen Demonstrationen in Jugoslawien bedrohliche Formen angenommen, und zwar besonders in den dalmatinischen Küstenplätzen Sebenico und Spalato. Die polizeilichen Abwehrmaßregeln sollen ungenügend gewesen sein, so daß viele italienische Geschäfte geplündert und ausgeplündert worden sind. Der italienische Gesandte General Bodrero hat dem Außenminister Marinkowitsch gestern eine Verbalnote überreicht, die dritte Note, die im Laufe der letzten drei Tage von ihm abgegeben worden ist.

Wien, 30. Mai. König Alexander von Jugoslawien hat seine Reise nach Südserbien unterbrochen und ist nach Belgrad zurückgekehrt, um sich über die antiitalienischen Kundgebungen in verschiedenen jugoslawischen Städten, darunter auch Belgrad, zu unterrichten.

Südslawien fordert Genugtuung.

Belgrad, 30. Mai. Der südslawische Gesandte in Rom, Rakitsch, hat bei dem italienischen Staatssekretär für Auswärtiges, Grandi, wegen der in verschiedenen italienischen Städten gegen Südslawien vorgekommenen Zwischenfälle, die auch an dem Gebäude der südslawischen Untertanen Schaden verursacht hatten, schriftliche Vorstellungen erhoben. Es wird darin darauf hingewiesen, daß in Zara faszistische Demonstranten südslawische Geschäftsläden geplündert und sogar den südslawischen Konsul Simitsch tätlich angegriffen hätten, daß ferner in mehreren italienischen Städten die serbische Fahne heruntergerissen und das Bild des Königs Alexander zerfetzt worden sei. Die südslawische Regierung könne diese Kundgebungen nicht ohne weiteres hinnehmen und sei angesichts der langen Reihe von Anlässen zu Beschwerden genötigt, Genugtuung zu fordern. Staatssekretär Grandi teilte mit, daß die italienische Regierung ihre Antwort schriftlich erteilen werde.

Auch Italien wird energisch.

Budapest, 30. Mai. Aus Belgrad wird zu dem am Pfingstsonntag erfolgten Schritt des italienischen Gesandten in Belgrad, General Bodrero, beim südslawischen Außenministerium gemeldet, daß die von Bodrero überreichte Note wegen der italienfeindlichen Demonstrationen in Laibach, Sebenico und Spalato in einem sehr energischen Ton gehalten sei. Der Sektionschef Bokotitsch, der in Abwesenheit des Ministers des Auswärtigen den Gesandten empfing, brachte sofort das Bedauern der südslawischen Regierung über die Zwischenfälle zum Ausdruck, wies aber gleichzeitig auch darauf hin, daß in zahlreichen italienischen Städten südslawienfeindliche Kundgebungen vorgekommen seien. Er betonte auch, daß der Innenminister eine Verordnung erlassen habe, wonach alle Behörden aufgefordert werden, die italienfeindlichen Kundgebungen zu vereiteln und nötigenfalls sogar mit bewaffneter Hand einzuschreiten. Er zeigte dem Gesandten auch die amtlichen Berichte über die Kundgebungen, wonach die Polizei überall das Vermögen der italienischen Staatsbürger, sowie der italienischen Firmen und diplomatischen Vertretungen Italiens gegenüber den Demonstranten in Schutz genommen hat. Gendarmerie und Polizei habe in mehreren Fällen von der Waffe Gebrauch gemacht. General Bodrero nahm diese Mitteilungen zur Kenntnis, betonte aber, daß die sich wiederholenden Kundgebungen in Südslawien die Beziehungen der beiden Länder sehr ungünstig beeinflußten. Sektionschef Bakotitsch erwiderte, daß diese Kundgebungen durch die Verfolgungen in Italien provoziert worden seien, und daß die Belgrader Regierung es für ihre Pflicht halte, in Rom hiergegen die notwendigen diplomatischen Schritte zu unternehmen.

Belgrad, 30. Mai. Infolge der neuen Kundgebungen in Belgrad und Sebenico hat der hiesige italienische Gesandte der südslawischen Regierung eine scharfe Protestnote überreicht, in der Italien, falls es nicht Genugtuung erhält, sich das Recht wahrt, die notwendigen Schritte zur Erreichung der Genugtuung selbst zu ergreifen.

Der englische Standpunkt.

London, 30. Mai. Während die „Times" die Meldung völlig übergehen, daß Mussolini in Belgrad durch seinen Gesandten die Forderung sofortiger Genugtuung für die antiitalienischen Ausschreitungen in Dalmatien überreichen ließ, erklärt der „Daily Telegraph" in einem Leitaufsatz, die Nachricht von dieser Note müsse etwas beunruhigen. Aber selbst die Forderung einer Genugtuung, die das Ernste an der Note sei, brauche keinen ungebührlichen Alarm zu erzeugen und rechtfertige nicht im geringsten den Gebrauch des häßlichen Wortes Ultimatum. Wenn die Tatsachen den Nachrichten über die Vorfälle in den Städten Dalmatiens auch nur im geringsten entsprechen, werde das Belgrader Parlament ohne Zweifel sein aufrichtiges Bedauern aussprechen und angemessene Entschädigungen anbieten. Die beiden Regierungen hätten sich wiederholt weiser gezeigt als ihre heißblütigen Patrioten. Man müsse hoffen, daß auch die neueste Schwierigkeit beigelegt werde, ohne daß sie größere Ausmaße erreiche.

Der diplomatische Korrespondent des Blattes weist darauf hin, daß das Wort Ultimatum einen Zeitpunkt für die Erfüllung der Forderungen und Drohung mit Krieg oder vollem diplomatischen Abbruch der Beziehungen im Falle der Nichterfüllung voraussetze. Seine Anwendung auf die italienische Note sei ein Mißbrauch des Wortes, der eine Lage, die an sich ernst genug sei, nur verschärfen könnte. Sie sei aber in ihrem heutigen Stadium nicht so ernst, daß sie irgend eine Intervention dritter Mächte oder des Völkerbundes rechtfertigen würde. Der Rat des Völkerbundes, der in einer Woche zusammentritt, werde sich jeder Einmischung in eine Sache enthalte, die die Diplomatie der beiden beteiligten Mächte erledigen könnte, wenn nicht in den nächsten vierzehn Tagen unglückliche Entwicklungen eintreten. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" teilt mit, die südslawische Regierung habe eingewilligt, der italienischen Regierung eine schriftliche Entschuldigung zu senden. Man erwarte, daß Mussolini das als eine befriedigende Antwort auf seine Forderung annehmen werde, womit dann die plötzliche Krise dieser Woche beseitigt wäre.

Die letzten Telegramme.

Schneefälle in der Tatra.

Warschau, 31. Mai. (R.) In den polnischen Gebirgskurorten in der Tatra, herrscht noch immer um diese Jahreszeit völlig anormale Kälte. In dem bekannten Kurort Zakopane sind 3 cm Neuschnee gefallen. Seit gestern herrschen 2 Grad Kälte. In den höher gelegenen Kurorten liegen 15 bis 22 cm Schnee. Der Wintersport ist in vollem Gange.

Aussperrung in Lancashire.

London, 31. Mai. (R.) In Nelson in Lancashire wurden gestern, den Blättern zufolge, rund 11 000 Baumwollweber ausgesperrt. Der Konflikt ist entstanden, weil 300 Weber zu Gunsten von entlassenen Angestellten in den Streik getreten waren. Man hofft, daß der Konflikt lokalisiert bleiben wird.

Brandkatastrophe in Antwerpen.

Antwerpen, 30. Mai. (R.) Eine große Sägemühle wurde durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört. Sie griff auch auf die Nachbarhäuser über. Das Haus des Besitzers des Sägewerks wurde ebenfalls vernichtet. Man schätzt den Schaden auf mehrere Millionen.

Beschluß des internationalen Textilarbeiter-Kongresses.

Gent, 30. Mai. (R.) Der internationale Textilarbeiter-Kongreß nahm einen Antrag zu Gunsten der vollständigen Durchführung des 8-Stundentages an.

Unruhen in Indien.

London, 31. Mai. (R.) Bei den islamitischen Feierlichkeiten in Bakrid kam es nach Meldungen aus Delhi zu Unruhen, wobei 2 Hindus getötet und 3 verletzt wurden.

Absturz mit dem Auto.

Berlin, 31. Mai. (R.) Ein mit 8 Personen von Dresden nach Chemnitz fahrendes Auto aus Oberfrohne, durchbrach auf der Brücke von Flocha das Straßengeländer und stürzte in den Graben. Die Insassen wurden sämtlich verletzt.

Untergang eines Fischdampfers.

London, 30. Mai. (R.) Wie aus New Castle gemeldet wird, ist an der Nordostküste ein Fischdampfer untergegangen. 4 Mann der Besatzung ertranken.

Aus der Republik Polen.

Zaleski über die Ausgaben des Außenministeriums.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

In der Haushaltskommission des Senats hielt Außenminister Zaleski wiederum eine Rede, die keine besonders politische Bedeutung hatte und sich lediglich damit befaßte, die Ausgaben des Außenministeriums zu begründen. Die Tätigkeit des Außenministeriums beschränke sich nicht nur auf reine Politik, sondern es müßten der polnischen Industrie und dem polnischen Handel im Auslande Absatzmärkte verschafft werden. Die Entstehung neuer Auslandsvertretungen verstehe sich von selbst. Es werden 9 neue Konsulate und eine Gesandtschaft in Kairo geschaffen, so daß nach dem neuen Budget **der polnische Auslandsdienst 31 Gesandtschaften und 62 Konsulate zählen** wird. Zaleski ist auch der Ansicht, daß die polnischen Vertretungen im Auslande über die nötigen Repräsentationsmöglichkeiten verfügen müßten, was natürlich viel Geld kostet. Aber der Vorwurf, daß der Dispositionsfonds zu allen möglichen Zwecken verwandt werde, sucht Zaleski damit zu entkräften, es werde kein Groschen ohne seinen Willen und ohne sein Wissen ausgegeben.

Um die Wahlmißbräuche.

Warschau, 31. Mai. (A. W.) Gestern abend ist es zu einer Verständigung zwischen den Mitgliedern der Verwaltungskommission über die Erledigung des strittigen Antrages über die Wahlmißbräuche gekommen. Auf Grund dieser Verständigung wird eine Unterkommission eingesetzt, die sich damit befassen soll, das Material zu sammeln und die von den Abgeordneten erhobenen Vorwürfen zu konkretisieren. Das so bearbeitete Material wird der Regierung zugestellt, worauf dann die Antwort der Regierung erfolgt. Die Unterkommission soll in der heutigen Sitzung der Verwaltungskommission gebildet werden.

Was der neue Posener Wojewode zu tun hat.

Der „Przegląd Poranny" schreibt zur Begrüßung des neuen Posener Wojewoden Grafen Dunin-Borkowski, der seine Amtsgeschäfte bereits übernommen hat, daß der Wojewode nicht gezwungen sein werde, seine Arbeit von den Fundamenten aus zu beginnen. Der Boden sei bereits umgepflügt worden, vor allem durch die für die Regierung eintretende Demokratie Großpolens. Es handle sich nur darum, den Prozeß der Organisierung unter der Parole der Zusammenarbeit mit der Regierung zu beschleunigen und mit produktiver und kühn gefaßter Initiative zu befruchten. Das Blatt ist überzeugt davon, daß der neue Wojewode dieser Idee aufrichtig und unbeugsam dienen werde, um dann zweifellos nach energischen Bemühungen die volle Anerkennung der großen Mehrheit der großpolnischen Bevölkerung zu finden, die seit langem eine unmittelbare Fühlung mit der Regierung suche. — Zu den Grundsätzen wahrer Demokratie gehört u. a. auch die Gleichberechtigung aller Staatsbürger gleich welcher Nationalität. Der „Przegląd Poranny" beging in seinem Begrüßungsartikel insofern eine Unterlassungssünde, indem er vergaß, darauf hinzuweisen, daß es auch eine der schönsten Aufgaben des höchsten Beamten der Wojewodschaft Posen ist, dafür zu sorgen, daß obiger Paragraph demokratischer Staatspolitik in bezug auf die in seinem Verwaltungsbereich wohnenden Mitglieder der deutschen Minderheit gedeiht.

Wer soll Piłsudski ersetzen?

Die Krankheit Piłsudskis hat die Frage nach seinem etwaigen Nachfolger in den Brennpunkt parteilicher Betrachtungen gerückt. Es ist bedeutsam, daß sich gerade die Rechtsblätter mit dieser Frage lebhaft beschäftigen. Das „Słowo Pomorskie" nimmt an, daß Oberst Sławek zum Nachfolger Piłsudskis bestimmt sei. Diese Annahme stützt es auf einen Beschluß des Legionistenverbandes, in dem es heißt: „Der Verband gelobt dem Kommandanten, daß er alle Befehle ausführen wird, die unmittelbar von ihm oder von seinem nächsten und treuesten Mitarbeiter, dem Obersten Sławek ausgehen." Das Blatt führt dann eine Aeußerung des Organs des Sanierungsverbandes Polens an, wo gesagt wird, daß Piłsudski nicht ewig eine Quelle nationaler Energie sein könne, und knüpft daran die Feststellung, daß sich die „Konsolidierung" nach Links bewegen und die „demokratischen" Gruppen umfassen werde, die die neue „Energiequelle" bilden sollten. So sei die Frage der Nachfolge Piłsudskis innerhalb der „Sanierungsorganisationen" erledigt worden. Der „Kurjer Poznański" weint nun Krokodilstränen über die Rolle der Konservativen, die nach Erfüllung ihrer Aufgabe, nämlich dem Zerschmettern des „nationalen Lagers", nicht mehr um ihre Meinung befragt würden. Sie hätten die Rolle von „Statisten" zu erfüllen. Wofür sie sich u. E. auch besser eignen.

Folgen einer irrtümlichen Verhaftung

Warschau, 31. Mai. (AW.) In der Kommandantur der politischen Polizei sind im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Kriminalamtes zum Teil wegen der irrtümlichen Verhaftung des ukrainischen Abgeordneten Dr. Ledwaczyński an Stelle des kommunistischen Abgeordneten Baczyński beträchtliche Verschiebungen eingetreten. Ein gewisser Pogorzelski bekam 7 Tage Arrest.

Das werde aber die bestehende Spannung in den südslawisch-italienischen Beziehungen nicht geringer machen, sondern könne sie tatsächlich verschärfen. Mussolini habe die Aussichten auf eine freundschaftliche Verständigung zwischen den beiden Ländern zerstört, um seine Eitelkeit zu befriedigen und sein Prestige in Italien zu erhöhen.

Deutsches Reich.

Wilkins und Eielson in Berlin.

Berlin, 30. Mai Die amerikanischen Polarflieger Wilkins und Eielson sind Mittwoch nachmittag 4 Uhr 35 auf dem Flugplatz Tempelhof in dem deutschen Junkersflugzeug D 1000 unter dem Ehrengeleite von weiteren sechs deutschen Flugzeugen glatt gelandet. Die Flieger wurden bei der Landung von der zahlreich versammelten Menschenmenge stürmisch begrüßt.

Berlin—Leningrad in 14 Stunden.

Berlin, 30. Mai. Am 6. Juni wird das um 23 Uhr auf dem Berliner Zentral-Flughafen in Richtung Königsberg startende Großflugzeug der Deutschen Lufthansa zum ersten Male Passagiere und Güter befördern, die am 7. Juni früh 4½ Uhr in Königsberg über Riga und Reval Anschluß nach Leningrad finden. Mit dem Flugzeug dauern die Reisen von Berlin nach Riga 7¾ Stunden, nach Reval 10 Stunden 40 Minuten und nach Leningrad 14 Stunden. Der Zeitgewinn gegenüber der Eisenbahn beträgt nach Riga 19 Stunden, bis Reval 32 Stunden und bis Leningrad 56 Stunden. Die Flugpreise entsprechen etwa den Eisenbahnfahrpreisen 1. Klasse einschließlich Schlafwagenzuschlag.

Vernichtung des Hamburger Phosgens

Hamburg, 30. Mai. Die Vernichtung der noch auf dem Stolzenbergschen Lagergrundstück vorhandenen Phosgen-Vorräte hat eine Unterbrechung dadurch erlitten, daß die Berliner Sachverständigen zu der Ansicht gekommen sind, daß die Zersetzung des Phosgens in den beiden Lagerkesseln durch Natronlauge doch zu langwierig und außerdem nicht ganz sicher ist. Das Gas, das durch die Flüssigkeit hindurchgeleitet wird, verdampft zu leicht. Infolgedessen ist man jetzt zu dem Entschluß gekommen, den ersten Vorschlag von Dr. Stolzenberg wieder aufzunehmen, nämlich die gesamten Vorräte, also das Phosgen aus den Kesseln und das in den 3000 Stahlflaschen, auf die See abzutransportieren, und zwar sollen zuerst die Stahlflaschen auf eine Schute verladen und dann auf einen Dampfer gebracht werden, dann das Giftgas aus den Kesseln in je 300 Liter fassende Luftbehälter von ehemaligen Torpedos umgefüllt, ebenfalls auf den Dampfer gebracht und ins Meer abgeblasen werden.

Für diesen Vorschlag ist besonders ein Vertreter des Waffenamtes eingetreten. Sobald die hierfür angeforderten 100 Pioniere eingetroffen sein werden, wird mit den Arbeiten begonnen. Die Arbeit wird etwa zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

Selbstmord eines Studenten.

München. 30. Mai. Der 23jährige Student Werner v. Boß aus Berlin hat sich am Pfingstmontag von dem D-Zug München—Berlin auf der Strecke Bamberg—Probstzella, in der Nähe der Burg Lauenstein, überfahren lassen. Boß hatte mit dem Motorrad die Burg Lauenstein besucht, dort sein Motorrad im Walde stehen lassen und sich die Pulsadern geöffnet. Dann warf er sich vor den D-Zug. Der Kopf des Unglücklichen wurde von der Maschine vom Rumpf getrennt.

Aus anderen Ländern.

Neue Ausweisungen im Memelgebiet.

Memel, 30. Mai. Sechs bei der Memeler städtischen Polizei tätige Betriebsassistenten, die als Fürsorgeberechtigte für Deutschland optiert und mit Ablauf der Optionsfrist um Versetzung nach Deutschland nachgesucht hatten, aber dahin beschieden worden waren, daß sie nach neuer Vereinbarung ungehindert im Memelgebiet verbleiben durften, haben Sonnabend die Aufforderung erhalten, bis zum 1. Juni das Memelgebiet zu verlassen. Als Begründung wird angegeben, daß sie den Bestimmungen über die Einholung der Aufenthaltsgenehmigung nicht entsprochen hätten.

Vorbereitungen für Wilkins Südpolflug.

London, 31. Mai. (R.) Die finanziellen Förderer des Südpolfluges von Kapitän Wilkins, eine Gruppe von Geschäftsleuten aus Detroit und Los Angeles, haben nunmehr ihr Hauptquartier zur Vorbereitung des Fluges in Neuyork aufgeschlagen. Als Basis für den Südpolflug soll die Bucht von Wales dienen, wo Wilkins und sein Konkurrent Byrd am 1. September einzutreffen hoffen. Byrd wird ein dreimotoriges Fordflugzeug benutzen, während Kapitän Wilkins den gleichen Flugzeugtyp, wie während seiner Alaska-Spitzbergenfluges verwenden wird.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra (beurlaubt).
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. Guido Baehr. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtliche in Posen, Zwierzyniecka 6.

Original Dehne's Parallelogramm-
Hackmaschine
„Siegerin“ in Leistung und Konstruktion
unübertroffen!
Hackmesser zu allen Systemen
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.



Gegründet 1896 — Telephon 1303



Zu Ausstattungen empfehle:
ff. dek. Porzellan-Tafelservice
aus erstklassigen Fabriken
von den billigsten bis zu den besten
Versilberte u. Alpacca-Bestecke
Glas- und Edel-Kristall
Liqueur- und Weingarnituren
Steingut-Waren sehr billig
Küchengeräte
Eiserne Bettstellen, Waschtische, Waschgarnituren.
W. Janaszek, Poznań, Jezuicka 1

Butter billiger!!
Feinste Tafelbutter ½ kg zł 3.20
Fa. M. Miczyńska
Inh. Karl Piątkowski
Tel. 3658 Plac św. Krzyski 3 Gegr. 1872.
Spezialgeschäft für Butter, Käse u. Eier.

---

30 bis 100 mm starke
astreine, sehr breite Eichen-, Rotbuchen-, Ahorn-, Kiefern-Bretter und -Bohlen sofort lieferbar.
Holzhandlung G. Wilke, Poznań.
Lagerplatz Swarzędz
Telephon 85 Swarzędz. Telephon 21-31 Poznań.

Kalksandsteine
kaufe größere Posten loco Waggon und bitte um Preisofferten. Gefl. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos“, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **896.**

Gebrauchte
Limousine
zu kaufen gesucht. Off. unter Angabe der Marke, des Preises, gelaufene Kilometer, sowie genaue Beschreibung des Wagens an Ann.-Exp. „Kosmos“, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **895.**

Suche hiermit zwecks Auszahlung eines Aufwertungsgeldes bis mögl. 15. Juni ein
Darlehn
in Höhe von **1800—2500** zł auf 150 Morg. große Landwirtsch. zum zeitgem. Zinsfuß u. Dollarpar. und abs. Sicherheit. Angebote an Ann.-Exp. „Kosmos“, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **900.**

Selbständiger Kaufmann
30 Jahr alt, 1,75 m groß, evangl., angenehme Erscheinung, musik- u. sportliebend, 20000.— zł. Vermögen, wünscht auf diesem Wege Bekanntschaft einer netten wirtschaftlichen und soliden Dame mit entsprechendem Vermögen zw. Heirat. Einh. in and. Geschäft nicht ausgeschlossen. Angebote m. Bild, das sofort zurückgesandt wird, an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **MC. 892.**

In der **Evgl. Kirchengemeinde Dobrzyca,** ca. 1200 Seelen, ist die
Pfarrstelle
per 1. Juli d. Js. zu besetzen.
Meldungen erbeten an den
Evgl. Kirchenrat der Gemeinde Dobrzyca
R. Goetz.

Die Lauge dieser neuen Seife zieht den Schmutz vollkommen heraus



DIE alte Art des Waschens erforderte unaufhörliches Reiben. Zuerst ein Einreiben der Wäsche mit Seife, dann ein Reiben der Wäsche selbst—eine lange überholte Waschmethode. Sie war so ermüdend und so angreifend für die Gewebe, doch war es die einzige Möglichkeit, den Schmutz herauszubekommen.

Die neue Art des Waschens.

Nun hat RINSO dies alles geändert. Es ist so reich an reiner, jedoch milder und guter Seife, dass das Einweichen in seinem starken anhaltendem Schaum das Reiben von früher vertritt.

Nur die Stellen braucht man zu reiben, in welchen wirklich Schmutz sitzt, und auch diese nur leicht.

Man braucht ausser RINSO kein Seifenpulver oder andere Seife. Es nimmt für jede Waschmethode die Stelle der reinen Seife ein und tut ganze Arbeit.



Die einfache RINSO-Methode

Löse RINSO in kochendem Wasser zu einer starken Lauge auf und giesse diese in eine mit lauwarmem Wasser halbgefüllte Wanne. Lege die Wäsche hinein und lasse sie eine Stunde (falls erwünscht über Nacht) weichen. Farbige Sachen weiche nur 1/2 Stunde. Dann spüle man. Sie werden finden: RINSO ersetzt das Reiben:

COUPON
„Sunlajt“ Spółka Akcyjna, Warschau, Hauptpost, Postschliessfach 479.
Bitte, mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen RINSO zu senden.
Name ....
Adresse ....
....
P.T 13 A (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.)

R. S. Hudson Limited, England.

R.G.23—1

Die **Spar- und Darlehnskasse**
Spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną w Rogoźnie
berechnet vom 1. Mai d. Js. ab
9% Zinsen
für Spareinlagen.

Georg Drahn & Kurt Stechern
Danzig
Kristall :: :: Porzellan
Haus- und Küchengeräte.
Spezialität: Aussteuern.
Heilige Geistgasse 116/117
Zwei Minuten von der Hauptpost.

„ALFA“
Szkolna 10
Beste Bezugsquelle:
Perlen
Armreifen, Ringe, Ohrringe, Colliers
Hut- u. Kleiderputz
Blumen
Damenhandtaschen
zu Ausverkaufspreisen solange Vorrat reicht
Bilder, Figuren
Schreibgarnituren
Briefkassetten
Karten- u. Poesie-Alben
Gesellschaftsspiele
Spielkarten
Kinokarten
Grösste Auswahl!



Ankäufe u. Verkäufe

Rittergut
suche mit groß. Anzahlung. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **890.**

---

1 jung. Bernhardiner-Hund
zu kaufen gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **903.**

Gutgehende
Drogerie
in Stadt Polnisch-Oberschlesiens zu verkaufen.
Erforderlich 25000 zł.
Offert. erbitte an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **906.**

Tischler-Leim und **Furnieröfen** mit **Dampfwasserpfanne**
billig zu verkaufen.
Poznań, Gen. Umińskiego 8

Gutes, wenig gebrauchtes Bett
umständehalber zu verkaufen
Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **905**

Wanzenausgasung.
Einzige wirks. Methode.
Ratten töte m. Pestbaz., viel. Dankschreib. vorh.
AMICUS,
Kammerjäger, Poznań.
ul. Małeckiego 15 II.

Wohnungen

Zwei gut möblierte
Frontzimmer
zu vermieten.
Arndt, św. Marcin 49.

---

7 Zimmer - Wohnung
mit Komfort-Einrichtung im Zentrum zu vergeben. Off. an Ann.-Expedit. Kosmos Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 6, unter **899.**

Gut möbl., großes sonniges **Gartenhauszimmer** ul. Matejki. Nähe ul. Grunwaldzka p. 1. Juni zu vermiet. Näheres Tel. 66-94 zwischen 2—3 Uhr ab 8 Uhr abends.

ORIGINAL DEERING
ORIGINAL ECKERT
Getreidemäher
Grasmäher
alle Mähmaschinen - Ersatzteile
Heuwender - Schwadenrechen
Pferderechen
liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen sofort ab Lager
WOLDEMAR GÜNTER
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52-25

Arbeitsmarkt

Für ein Filial-Unternehmen in Poznań wird ein
Leiter gesucht.
Repräsentable Herren, die die polnische und deutsche Sprache in Wort u. Schrift beherrschen, mit allen Kontorarbeiten vertraut sind und evtl. Kaution stellen können, wollen ausführl. Bewerb. m. Zeugnisabschr. senden an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **901.**

Filiale
eröffnen wir allerorts und suchen dazu arbeitsfreudige Personen welches auch Beruf oder Wohnort sei, als
Filialleiter(in)
Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatlicher Verdienst ca. 200—300 Dollar. Angebote an The American - Dutch Trading - Company, Overtoom 21—23, Amsterdam (Holland).

Feuerversicherung
sucht
zuverlässigen, geschäftsgewandten Herrn
Alter bis 40 J. für Büro- u. Reisetätigkeit. Fachausbildung erfolgt. Poln. Sprache nicht Bedingung. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird angenehme Dauerstellung geboten. Schriftl. Bewerbungen an „PAR“, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11, unter **54,449.**

Zum 1. bzw. 15. 7. 28 für größeres Brennereirittergut junger, gebildeter, zuverlässiger Landwirt als
2. Beamter
gesucht. Polnische Sprache in Wort Bedingung, in Schrift erwünscht. Gefl. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **904.**

Gebildetes Fräulein
mosaisch, für 2 Kinder (Mädchen von 8 Jahren, Knabe von 5 Jahren), welches sich auch noch evtl. etwas im Haushalt betätigen kann, per sofort oder 1. Juli cr. gesucht. Polnische Sprache in Wort und Schrift erwünscht. Zuschrift mit Bild und Gehaltsansprüchen erbitte an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Chiffre **E. 898.**

Gesucht per sofort oder später eine zuverlässige
Kindergärtnerin
II. Kl. für 2 Mädchen im Alter von 4 und 6 Jahren. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Frau Ina Zipper, Dom. Borowiec
poczta Sobotka, pow. Pleszew.

Schulfreies Mädchen, kinderlieb, tagsüber f. kl. einf. Haush. ges. **Heidemann, Poznań,** Czesława 11, 3 Tr. l.

Bedienung
von 8—1 dreimal wöchentl. per sof. gesucht. **Fr. Welke,** Dąbrowskiego 41 IV.

Gut empfohlene
Hausmädchen
d. kochen können, werden ges. Meldungen erb. Hilfsverein deutscher Frauen. Posen, Wały Leszczyńskiego 3 Tel. 2157

Ehrl. Dienstmädchen
auch der polnischen Sprache mächtig, wird verlangt. Sołacz, Mazowiecka 16, I.

Akademiker aus bester Familie
28 Jahre, Poln. Oberschlesier kaufm. gebildet, mit sehr gut. Umgangsform. sucht Post. als
Privatsekretär
b. Persönlichkeit (auch Dame) evtl. als Reisebegleiter. Frdl. Zuschr. erbet. unter WK 333 an Tow. Rekl. Międzyn. Jen. Repr. Rudolf Mosse, Katowice, Mickiewicza 4.

Junger, evangl.
Gärtnergehilfe
der in Handelsgärtnerei gelernt u. bisher tätig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung zum 1. Juli oder später in Gutsgärtnerei oder Baumschule. Off. unter **G.** an **Anzeiger, Bojanowo Poznańskie.**

Stellengesuche

Aelt. erf. **Oberschweizer** f. sof. od. sp. m. eig. Leut. b. 100 od. mehr Küh. Stell. i. Zucht- od Abmelkeit. G. Zeug. vorh. **Pruchniewski Złotniki p. Poz.**

Aelt. Fräulein s. Stell. a. Hausdame od. Reisebegl. spr. deutsch u. poln. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 897.